

Geschichte eines Mahagonistammes.

Erzählung von Adalbert Reinhardt.

(Fortsetzung.)

Der Kapitän Roberts, ein alter Pantee, war berühmt ob seiner Waghalsigkeit. Roberto el diablo nannten sie ihn. Ich sehe in noch vor mir, mit dem wetterharten Gesicht, wie unter den buschigen weißen Brauen seine dunklen Augen sprühten. Er lachte mich aus, daß, obwohl immer kein nachendes Schiff kam, ich ihm meine langen Holzblock nicht mitgeben wollte. Er selber lag hier friedlich vor Anker, eine Partie Tabak und Zucker einzunehmen, deren Antritt aus dem Inneren der Insel sich verjögerte. Und er schimpfte auf das Barten: 's ist eine Erfindung des hochverehrlichen Höllenfürsten, der braven Kerlen wie Ihr, Don Juan, und wie ich, sein lieber Sohn Robert, hier schon auf Erden einen kleinen Bergeschmack bereiten will von dem, was drunten bei ihm ihrer harzt. Dazu ist dies weltvergeßene Sakenest noch durch den Sand von der Stadt geschieden, daß man, um hinüberzukommen, sich Füße u. Stiefel verbrennen muß. Kreisch, wer weiß auch, ob es der Miße Lohnen würde. Viel Schöneres als hier wird dort schwerlich zu finden sein.

Oh, sagte ich.
Wie, was, Don Juan? Was meinen Sie? Heraus damit. Was ist drüben zu sehen?
Das Schönste, was es gibt in der Welt.

Und Sie sitzen hier geduldig mit mir und lassen sich ruhig von meinen Abenteuer erzählen, wenn zwei Stunden weiter. ... O, diese Jugend!

Kapitän, sagte ich — ich fühle, wie rot ich geworden war — was denken Sie denn nur, daß ich ... Ich kenne sie wenig. Sie ist eine Dame, eine Verwandte meines Chefs, Don Ramon Sepulveda, und lebt bei ihm mit ihrer Mutter.

So, ein Fräulein also. Wie alt?
Ich weiß es nicht.
Groß und schlank? Von dem feurig dunklen oder von dem zart duffigen Schlang?

Ich — ich weiß nicht.
Wie, Mensch, Sie wissen nicht, ob sie groß ist oder klein, ob blond oder schwarz?
Nein, leider nein. Wenn ich in ihrer Nähe bin, besitze ich nie die Zeit, noch die Ruhe, sie zu studieren.

Was, der Alte lachte verächtlich, so ein deutscher Hans, so ein Trummer! Dann wird sie wohl häßlich sein.
Sehen Sie sie!

Da sprüht ja das Feuer aus Ihren Augen. Wahrhaftig, Don Juan, die muß ich sehen. Was gilt die Wette, es ist so weit gar nicht her mit der Schönheit. Oder ich will, ich Roberto el Diablo, das nächste Mal so ruhig und still nach London segeln, daß — nun, daß Sie selbst Ihren geliebten Mahagonie La Angelita mir gefahrlos vertrauen könnten.

Darauf möchte ich es doch nicht wagen.
Wenn ich es verspreche! Haben Sie schon einmal gehört, daß Kapitän Roberts sein Wort nicht gehalten? Glauben Sie, ich verstände nicht ebenso geschickt die Kreuzer-Schiffe von fern zu umgeben, wie ihnen in den Rücken zu laufen und doch unverfehrt zu entweichen? Fragen Sie Johnnie, den Steueremann. Uebrigens, Sie zögern wohl nur, weil Sie doch sich bewußt sind, übertrieben zu haben, und sich nicht getrauen, das Mädchen meinen Kennerblicken zu unterwerfen.

Wahrlich, der Alte muß von den Verführungskünsten des Teufels etwas befehlen haben. Wie er auf mich eintredete, meinen Ehrgeiz zu stackeln, verstand, meine Wahrheitsliebe in Zweifel zog, es hätte wohl auch ein Kelterer, Pefomenerer sich ihm ergeben. Dazu kam, daß, wenn ich noch länger hier sitzenblieb, ich dann direkt auf die Hacienda zurückfahren mußte, nicht Zeit haben würde, mich in Trinidad umzusehen. Und eines Tages, nachdem ich die einzige mögliche Chance, daß ein anderes englisches und an Größe passendes Fahrzeug in Casilda einlaufen würde, vorüber war, da entschloß ich mich, den Stamm mit der Enterprise zu verlassen.

Auf Ihr Wort, Kapitän, daß Sie die Gefahr meiden wollen!
Wenn Sie Ihre Bedingung erfüllen, mir das schönste Mädchen zu ge-

gen, gab Roberts zur Antwort, dann erfülle ich auch die meine.

So fuhren wir nächsten Tages mittags zur Stadt hinüber. Ich weiß wohl noch so genau, wie ich noch einem kurzen Aufenthalt auf dem Kontor bei Don Ramon meinen alten Kapitän abholte, ihn den Doren vorzustellen. Von der Höhe seiner Erfahrung lächelte er hinab auf meine jugendlich zitternde Erregung. Die Schwärze schloß auf. In dem matten-bedeckten Gange wehte uns lindernde Kühlung entgegen. Im Ratto stückerte der Brunnen in der Mitte. Die Hängematte schaukelte langsam hin und her, ein blaues Wölken darüber verriet, daß Donna Ana, ihre Mutter, dort wie gewöhnlich der Ruhe pflege. Sonst regte sich nichts hier. — Und dann kam sie selbst.

Bei Gott und beim Teufel, meinem Anberrn, sagte Roberts und trat wie erschrocken einen Schritt vor ihr zurück. Sie haben recht, Don Juan Rodrigo. Und Ihr Bloß wird verschiff!

Sie stand und sah von einem zum anderen: Don Juan, was für einen wunderlichen Besuch bringen Sie mir denn da?

Einen, sagte der alte Seemann, den Sie stolz sein dürfen zu empfangen. Ich komme, weil dieser Junge hier mir von Ihrer Schönheit gesagt hat. Und ich gehe, weil ich gesehen, daß er wahr sprach, daß es vom Nordpol bis zum Südpol, soweit ich Städte und Menschen kenne, kein zweites so liebliches Gesicht gibt. Sie können sich rühmen, Senorita, erreicht zu haben, was bisher noch kein Mann und kein Weib auch vermochte: Kapitän Robert der Teufel gelobt, auf der Fahrt, die er morgen austritt, zum erstenmal in seinem Leben — wohl auch zum letzten! — eine jede Gefahr zu meiden, so ernstlich, wie er sonst sie suchte. Und dafür begehrt er keinen Dank weiter als nur — er bückte sich, rath wie ein Jüngling, und sah den Saum ihres lichten Kleides und küßte ihn — als nur die einen.

Er ist ein edler Caballero, sagte Angelita, da er gegangen, er versteht es, so weiß sein Haar ist, einer Dame etwas Angenehmes zu sagen. Viel besser als als mancher viel Jüngere.

Ich hätte mein Leben darum gegeben, ihr es zeigen zu können wie der Alte, was ich für sie fühle. Aber als sie mir zum Abschied ihre Hand umhielt, da habe ich es doch kaum gewagt, sie ihr zu drücken, geschweige denn sie an die Lippen zu ziehen. Ich war eben sehr jung. Und sie war von jener holdseligen Würde, die man anbetet, doch nicht entweicht.

Wenn der Bloß glücklich in London ist, sagte ich mir, und wenn er d. e. so trefflich befunden, wie ich ihn schätze, für einen hohen Preis veräußert, meinem Prinzipal viel Geld einbringt; wenn ich dann bei Don Ramon an Ansehen steige, er mein Salär, meine Stellung erhöht, wenn ich am Ende nicht mehr Kommiss bin, sondern Teilhaber des guten Geschäftes und gleichgestellt, dann. ... Ja, was denn dann? Es klar zu denken, reichte mein Verstand nicht hin.

Nachdem ich vom alten Robert Abschied genommen, wobei er mir nochmals sein feites Versprechen, eine jede Gefahr zu fliehen, mit seinem Wort und Handschlag wiederholt habe, ich doch nur kurze Zeit in Trinidad bleiben konnte. Eines schönen Morgens ließ Don Ramon mich zu sich berufen. Diesmal hieß es nicht, wie sonst gewöhnlich: Freund Rodrigo, Sie reiten wohl morgen hinaus auf die Hacienda. Es galt einen schwierigeren Auftrag. Zur Zeit wüthete, wie ich schon erwähnt, der große amerikanische Krieg. Die Südstaaten befanden sich gerade im Vortell, im Norden herrschte schlechteste Stimmung. Unser Korrespondent zu New York stand vor dem Bankrott. Und ich sollte hingehen, Gelder eintreiben, sondieren, horchen. Ein Amt, das so wenig für mich taugte wie nur eins auf der Welt. Denn ich bin zwar Kaufmann mit ganzer Seele, aber schlau meinen Vortell verfolgen, einem anderen, ärmeren seinen Pfenning mit List entlocken, das verstehe ich nicht. Und das Spionieren ist nicht meine Sache. Ich sagte es Don Ramon, er läte viel besser, einen anderen zu schicken. Doch er wollte just mich.

Auf dem Schiffe, in stiller Kabine meinen Auftrag überdenkend, kam mir der Gedanke: Sollte es mit Absicht geschehen, daß er mich immer

gerade dann von Trinidad fortjagt, wenn ich am liebsten bleiben möchte? Wie's um mich stand, das konnte er leicht sehen. Aber sollte das ihn stören? Alle liebten sie, die sie kannten, alle. Sie gab keinem viel Hoffnung. Oder sollte er, Don Ramon, ihr Oheim, vermuten, daß sie für mich etwas freundlicher lächelte als für die anderen? daß ihr Lob meines reinen Spanisch wohlklingender laute, daß sie — als ob das möglich wäre! Der Gedanke machte mich schwindeln. Die traumhafte Vorstellung tanzte mir lockend vor den Sinnen. Und weshalb sollte er das befürchten? Es wäre zu schön, zu unsäglich, unsagbar. Unsäglich für mich, der ich all meine Mängel begriff, meine Nichtigkeit, meine Jugend, vor ihrer hoheitsvollen Erscheinung. Don Ramon selbst kannte auch die Meinen zu Hause, ihre Stellung und. ...

Die Meinen zu Hause! Sie waren der Grund. Um ihretwillen schickte er mich fort. Sie hatten ihm den Auftrag erteilt, mich zu überwachen. Meiner Mutter — ich höre sie noch, wie sie einst zu uns Prüdern sagte, da wir halbe Knaben waren: Bringt mir nur nie solch ein ausländisches Frauenzimmer als Schwiegertochter hier ins Haus! — meiner Mutter galt was fremd war, für minderwertig. Wenn sie Angelita sähe, müßte sie zwar diese Meinung wohl ändern. Jener Lieblichkeit, ihrer Schönheit konnte ja kein Mensch widerstehen. Doch ob sie selbst dort wohl fühlen würde?

Ich sah mein Mütterlein bei der Lampe, im einfachen Hauskleid, fleißig nähend. Der Vater las ihr, wie jeden Abend, aus einem der deutschen Klassiker vor. Und sie daneben, Angelita — sie würde nicht viel davon verstehen. Sie würde sich fremd fühlen, ausgeflossen. Andere Sprache, andere Religion, andere Bildung, alles änderte sie von jenen. Das südl. vornehmere Wesen, die hellen Kleider, ihre strahlende Schönheit selbst würde man ihr zum Vorwurf machen. Man würde streben, sie zu ändern, gewaltfam sie in unsere Sitten einzuwöhnen wollen. Sie aber würde sich beständig wehren, ihre Eigenart aufzugeben. Ich hatte es mehr als einmal gesehen, in befreundeten Häusern, wie solch ein Glück zur Qual ausflog. Mein Bruder hatte dazu mal meiner Mutter die Hand darauf gegeben: Sei ruhig, wir bringen dir nie eine Fremde als Tochter, die du nicht gern aufnehmen würdest, die hier nicht ins Haus paßt, noch in unser Leben. So sprach er zur Antwort. Ich aber, ihr Lieblich. ...

Wie hatte ich bisher während einer Abwesenheit mich so nach Angelita gesehnt wie auf dieser Reise in den Norden, niemals mich so bitter gequält, weil ich weder ihre Züge, noch ihre Farben, noch ihre Stimme mir zurückzurufen wußte. Dazu war's mitten im kalten Winter, dem ich entzweit: meine Geschäfte gingen schlecht, die Menschen begegneten mir, als mutmaßlichem Gesinnungsgegenfein der Sklavhalter, mit verletzenden Mißtrauen. Und von Trinidad hörte ich wenig, von meinem Mahagonibloß, der, wie ich annahm, längst nach London gelangt sein mußte, nichts. Ein Unbehagen hielt mich gepackt, ein zehrendes Keimweh, desgleichen ich nie im Leben verspürt. Nur einen Fuß auf mein geliebtes Tropeneiland wieder zu setzen, nur die dufterfüllte Luft dort einzuatmen, und ich meinte, alle Sorgen, alle Zweifel müßte für immer von mir fallen.

Die Erledigung meines Auftrages suchte ich indessen, so sehr ich nur konnte, zu befehlen. Um nur ein Wort mit einem unserer Agenten zu reden, bin ich einmal fast drei Stunden in den Kais von Brooklyn umhergelaufen. Es stürmte und schneite, und der Gedanke war nirgend findbar. Aber ich dachte, treffe ich ihn heute, wer weiß, dann kam ich vielleicht morgen reifen. So begab ich mich zu einer Bar, wo, wie man mir sagte, eine große Partie Tabak von einem gepackten Schiffe verkauft ward. Die Menschen gingen gerade fort, die Verteigerung schien zu Ende. Unter den letzten sah ich den Gefuchten. Ich trat auf ihn zu: Ah, endlich, ich wollte. ...

In demselben Augenblicke vernahm ich den Auktionator, wie er in seinem heiseren Gesangs ausrief: Ein Bloß Mahagoni, ein Bloß Mahagoni, trägt den Namen Angelita.

von der Enterprise, Kapitän Roberts!

Wie ich mich durchdrängte, meinen Mann mitog, den verdungen Verkäufer anrief, den einzigen Käufer mit Stentorstimme überbot, ich wußte es selbst kaum. Der Bloß, mein Bloß, mit ihrem Namen, hier in New York wo man nichts von Mahagoni verstand, für ein paar lumbige Dollars verschleudert, an einen kleinen deutschen Fischer! Ich meinte, solche Niederlage nicht zu überleben. Dazu erhöhte meine Wut nur, wie natürlich, die Kauflust des Braven. Unsere beiden bittenden Stimmen kreuzten sich in immer lauterem Ansehen. Bis endlich der gute Sachse erklärte: Nein, ich muß sehr bitten, das wird mir zu viel. Wenn's noch höher geht, ist das Holz nichts für uns hier, ist für einen englischen Lord oder Prinzen.

Ich meinte das gleichfalls. So habe ich denn, trotz Angst und Gefahr, dem Haus Sepulveda den Bloß Angelita wiedererobert. Erst als ich ihn unter dem Dach eines Schuppens referenziert, betastet, ob ihm nichts geschehen, und mit dem Agenten vereinbart hatte, daß er ihn direkt per Dampfer nach London verschicken solle, konnte ich so weit sammeln, nach dem Grunde zu fragen, der die Ladung der Enterprise hierher verschickte.

(Fortsetzung folgt)

Ursache ihres Erfolges.
Sie sind nur für einen Zweck, und die Neu-Braunfelsler schämen dieses. Nichts kann für alles gut sein. Eines gut thun bringt Erfolge. Doans Nierenpillen sind für eines mir: für schwache oder geschwächte Nieren. Hier ist ein Neu-Braunfelsler Zeugnis, das ihren Wert beweist. Harry Goldenbagen, Fischer, 301 W. Sequin Str., Neu-Braunfels, sagt: Ich hatte Nierenweh so schlimm, daß ich fast nicht arbeiten konnte. Bückte ich mich, um etwas aufzuheben, so wurde der Schmerz so ara, daß er alle meine Kraft wegnahm. Ich las von Doans Nierenpillen und war überzeugt, daß sie das Nichtige für mich waren. Ich irrte mich nicht, denn eine einzige Schachtel, die ich mir in Richters Apotheke kaufte, kurierte mich. Ich wurde die Schwäche und den Schmerz im Rücken los und obgleich seitdem 3 Jahre verlossen, sind diese Beschwerden nicht wiedergekehrt. — Preis 50c bei allen Händlern. Verlangen Sie nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herrn Goldenbagen kurierten. Foster-Wilbur Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y.

Information.
Ihre Anfrage beantwortend, teile ich Ihnen höflich mit, daß ich als Herr Paul Stroh gar nichts Schöneres sagen kann, Gutes noch weniger.

Auskunft.
Nennen Sie die Dame dort näher?
Ja, sie ist die einzige Tochter meiner Schwiegermutter.

Seines Glückes Ende.
Gattin (in ehelichem Streite): Ich wollte dich gewiß nicht heiraten. Sechs Male gab ich dir einen Korb!
Gatte: Stimmt, sechs Mal! Und dann hatte plötzlich mein Glück ein Ende.

Unt sein Verles.
„Halten Sie immer Ihre Versprechen, die Sie vor den Wahlen gaben?“
„Nun“, erwiderte Senator Sorabum, „ich tue mein Bestes. Wenn ich sie nicht halten kann, dann bin ich doch stets bereit, die Versprechen von neuem zu machen, so oft sie immer gewünscht werden.“

Ereichte ihren Zweck.
Er: „Aber, Liebste, habe ich dir nicht gesagt, daß unsere Verlobung bis auf weiteres geheim bleiben soll?“
Sie: „Ich weiß es, aber ich konnte es schließlich nicht mehr für mich behalten, als dieses unsympathische Fräulein Odium zu mir sagte, der einzige Grund, warum ich noch nicht verheiratet wäre, sei eben der, daß mir noch kein Narr einen Heiratsantrag gemacht habe. Da sagte ich ihr, daß sie sich sehr irre, dann du habest es bereits getan.“

Hält viel auf Chamberlains Tafelchen.
„Chamberlains Tafelchen sind ein Wunder; ich habe nie etwas Besseres verkauft“, schreibt F. A. Trellen, Richmond, Va. An Indigestion oder Verstopfung Leidende sollten sie probieren.

Galant.
„Welcher Unterschied ist zwischen mir und meiner Uhr?“ fragte eine schöne Frau.
„Ihre Uhr erinnert an die Zeit — und Sie, Sie machen sie vergessen.“

Ein geduldiger Dichter.
Der französische Dichter Fontenelle war eines Abends in der Oper. Hundert Jahre zählte er damals schon. Da trat ein Engländer in seine Loge und sagte:
„Ich bin extra von London hierher gekommen, um den Verfasser von „Thetis et Pelee“ zu sehen.“
„Mein Herr, erwiderte der Greis, wie Sie sehen, habe ich Ihnen Zeit dazu gelassen.“

Loans Liniment für Rheumatismus.
Der Schmerz vergeht so schnell, nachdem man Loans Liniment für rheumatische Schmerzen, Neuralgie, Zahnweh, Nervenschmerz, Verstauchungen anwendet, und die Anwendung ist so leicht. Es dringt schnell ein, lindert ohne Neben, ist viel reichlicher und wirksamer als schmierige Pflaster oder Salben. Man halte ein Fläschchen in der Hand und erhalte schnelle Erleichterung nicht nur von Nervenschmerzen, sondern auch von Quetschungen, Verstauchungen, Ueberanstrengung und allen äußerlichen Schmerzen. Bei Ihrem Apotheker, 25c, 50c, \$1.00.

Umgedreht wird ein Schuh d'raus.
„Können Sie das Kleid so abändern, daß es für mich paßt?“ fragte die junge Dame die Schneiderin.
Darauf die Bekleidungskünstlerin schreienvoll die Hände erhob und ausrief: „Aber ganz entschieden nicht, mein Fräulein! Das tut man doch heutzutage nicht mehr. Sie müssen abgeändert werden, damit Sie zu dem Kleide passen.“

Ein gutes Rezept.
De kamst dich immer bei einem Mann einschmeicheln, wenn du ihn sagst, er arbeite zu viel.

Der Zahnarzt in Aengsten.
Der Jüngling setzte sich in den Operationstisch des Zahnarztes. Er trug ein wunderbares, in allen Farben schillerndes Hemd und einen noch wunderbarerem karierten Anzug; außerdem einen Ausdruck auf dem Gesicht, den man hierzulande mit „Robots at home“ bezeichnet.
Der Zahnarzt blickte seine Affentstirn einen Augenblick an und sagte dann: „Ich fürchte mich wirklich, Ihre Ladung zu sein.“
„Warum denn?“ fragte das Mädchen.
„Um“, antwortete der Zahnarzt, „wie kann ich denn wissen, wann er benutzt ist?“

Spruch.
Dort, wo Du nicht bist, ist Dein Glück.
Wann's Echo gibt den Spruch zurück.
Doch wahrer bleibt zu jeder Zeit: „Dort, wo Du bist, du bist Dein Glück.“

Gebilde Köchin.
Freundein (als in der Küche im Kolporteur sein Bett abgelegt): „Sollst einen Hintertreppentrampler sein?“
„Nein“, antwortete die Köchin, „den bezieht die Köchinn Fräulein unter meiner Adresse — dafür darf ich Ihre Klassikerbibliothek benutzen!“

Cholera Morbus.
An dieser schmerzhaften, gefährlichen Krankheit ist fast in jeder Reichthum schon jemand gestorben, ohne Medizin oder ein Arzt herbeigeholt werden konnte. Man sollte daher vorbereitet sein und eine Flasche Chamberlains Koffin und Durchfallmittel im Hause halten. Fern Chas. Chamberlains, 1911 erkrankten zwei von meinen Kindern an Cholera Morbus; ich gab ihnen Chamberlains Koffin und Durchfallmittel, welches sofort half.“

Am nationalökonomischen Examen.
„Also, Herr Kandidat, wie denken Sie über die Streikbewegungen?“
„Genau, wie Sie, Herr Professor.“

Nichtig. Und wie stellen Sie sich zur Frage der Frauenarbeit in den gewerblichen Betrieben?“
„Auch hierin, Herr Professor, muß ich Ihrer Ansicht völlig beipflichten.“

Nichtig. Und nun sagen Sie mir noch Ihre Meinung über die Nützlichkeits, beziehungsweise Schädlichkeit der Anwesenheit großer Vermögiger für die Volkswirtschaft.“
„O, Herr Professor, in dieser Frage stehe ich ganz auf dem Boden Ihrer Prosküre, die Sie demnächst zu schreiben gedenken.“
„Es ist gut, Herr Kandidat. Sie haben für Examen glänzend bestanden.“

Croup, Keuchhusten erleichtert.
Auf Kinderkrankheiten muß man vorbereitet sein. Hat das Kind nachts Erwürgungsanfälle, so freut man sich, wenn man Dr. Wells' Pine Tar Syrup bei der Hand hat. Dieses wirksame Mittel löst den Schleim und erlaubt freies, natürliches Atmen. Es kühlt die gereizten Schleimhäute und verhilft weiterer Entzündung, Angenehm zu nehmen. Man halte Dr. Wells' Pine Tar-Syrup im Hause für alle Erkältungen und Bronchialbeschwerden. Bei Ihrem Apotheker, 25c.

Erkennungsmittel.
Der Vater kommt nach 13 Monaten aus dem Felde auf Urlaub zu den Seinen. Der 14jährige Nubi fragt, da er den Vater nicht wieder kennt, am 2. Tage seine Mutter, wie lange der Onkel noch da bleibt und will sich nicht einreden lassen, daß es sein Vater sei. Tags drauf bekommt Nubi eine wertvolle Tracht Prügel vom Vater. Weinend geht er zur Mutter und sagt:
„Mutter, es ist doch der Vati.“

Kirchenzettel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels.
Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/9 Uhr vormittags.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Wornhinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische Sankt-Johannis-Gemeinde, Marton.
Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.; Sonntagsschule; 10 Uhr vorm.; Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später.
Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienste: Geschäftsbearbeitung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrchor.
Jeden Samstag Nachmittag um 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes.

Thos. Petersen, Pastor.
In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. — Febr. um 7 1/2 Uhr) gibt der Kirchenchor.PHONE: Sequin 818-2 Rings oder Neu Braunfels 93-3 Rings (Crist Pipp's Store).

A. Koerner, Pastor.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Eibelo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Paifer, Pastor.
Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Nachmittag 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.

G. A. Paffen, Pastor.
Redwood: St. Paulus-Kirche Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, 9 Uhr Sonntagsschule.
Doherty: Christus-Kirche zu Cochran (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 10 Uhr Sonntagsschule, 11 Uhr Gottesdienst.

Johnung des Pastors in Redwood.
Pastor: San Marcos, Tex. A. A. 3. Telephone: Martindale No. 46 A oder Martindale No. 67 A. A. B. Paddy, Pastor.

Cv. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marton.
Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abends um 8 Uhr.
F. Lapiens, Pastor.

Evang. Christus-Gemeinde zu Leisner's School.
Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Lapiens, Pastor.

Kriege und Grundwasser.

Im Jahre 1887 hat Ferdinand Rudolf Mewes, ein auf verschiedenen Gebieten literarisch hervorgetretener, in Berlin wohnhafter Techniker, ein Buch erscheinen lassen, worin er vor- aussetzt, daß die Zeit, die wir gegen- wärtig erleben, eine Zeit großer Kriege- stürme sein würde. Mewes' Prophezeiungen sind wohl von all je- nen Kriegsvorhersagungen zu unter- scheiden, die seit Ausbruch des Krie- ges wie Pilze nach dem Regen aus dem Boden geschossen sind. Denn in seinem Buche „Kriegs- und Geistes- perioden im Völkerverleben“ handelt es sich um eine wissenschaftlich begrün- dete Theorie, die den Verlauf mög- licher als eine streng gesetzmäßig bedingte und in bestimmten Perioden wiederkehrende Erscheinung zu erklä- ren. Nach Mewes hängen die Kriege der Weltgeschichte auf das engste zu- sammen mit dem Stande des Grund- wassers.

Er weist darauf hin, daß schon der Deutsche Jenger die Auffassung ver- treten habe, daß alle menschliche Wohlfahrt von der Stellung abhängt, die die Planeten Jupiter, Uranus und Saturn zur Sonne einnehmen. Die Perioden, wo diese bestimmte Stel- lung eintritt, fallen nun nach Mewes zusammen mit den Trockenheits- und Feuchtigkeitsperioden, und die bestimm- ten infolge davon den höheren und niedrigeren Stand des Grundwasse- res. Es ist festgestellt, daß der Grund- wasserstand ganz regelmäßig zwisch- en Sodawasser und Trockenheit wech- selt, und zwar in Zeiträumen von etwa 110 Jahren — d. h. in der Hälfte der 220jährigen Periode, in- nerhalb deren sich die Sonnenflecken und die Abweichung der Magnetna- del sowie auch die Veränderung der Stärke des Nordlichtes bewegen.

Diese 110jährige Periode tritt je- doch in vier scharf geschiedenen Ab- schnitten von je heiläufig 28 Jahren auf, und von ihnen sind zwei Maxi- ma und zwei Minima. Nun behaupt- et Mewes, daß die Trockenheitspe- rioden von Krieg begleitet sind und daß die Feuchtigkeitsperioden Zeiten des Fortschritts mit sich führen. Da- bei findet sich innerhalb jeder Peri- ode gleichfalls ein Maximum und ein Minimum, das der größeren oder geringeren Ausdehnung der Kriege oder der größeren und geringeren Stärke der menschlichen Kulturent- wicklung in dem betreffenden Zeit- raum entspricht.

Mewes stützt seine Theorie durch eine große Reihe geschichtlicher Bei- spiele, um zu erweisen, daß die Tro- ckenheitsperioden ständig von mehr oder weniger großen Kriegen beglei- tet sind. So war die Periode 1757 bis 65 sehr trocken; es ist die Zeit der Kriege Friedrichs des Großen. Sie wurde dann von einer Zeit (1765 bis 93) mit hohem Grundwasserstand abgelöst, und damals hatte die Lite- ratur, besonders in Deutschland, ihr goldenes Zeitalter, und ganz Euro- pa machte bedeutende Fortschritte an Wohlstand. Aber nun folgte die Trockenheitsperiode von 1793 bis 1821, die eine Maximums-Troden- heitsperiode darstellt und durch die Weltkriege des napoleonischen Zeit- alters gekennzeichnet ist. Nunmehr gab es wieder eine Feuchtigkeitspe- riode (1821 bis 48), eine Zeit fried- licher und kräftiger Kulturentwick- lung, die 1848 bis 76 von einer Trockenheitsperiode mit großen Krie- gen abgelöst wurde. Dann trat wie- der eine Feuchtigkeitsperiode und zwar ein Maximum, ein, die Zeit von 1876 bis 1904, die sich als eine Periode ganz besonders starker Kul- turentwicklung darstellt. Mewes fügt nun hinzu — und man bemerke wohl, daß sein Buch im Jahre 1897 erschien! — daß der Zeitraum 1904 bis 1932 eine Periode des Troden- heitsmaximums darstellt und daher von gewaltigen Kriegen begleitet sein werde, die ihren Höhepunkt in den Jahren 1910 bis 1920 erreichen würden. Der russisch-japanische Krieg, der Balkankrieg und der jetzige Welt- krieg bilden jedenfalls überraschende Bestätigungen dieser Voraussage.

1932 bis 1960 kommt die nächste Feuchtigkeitsperiode, während deren die menschliche Entwicklung wieder voranschreiten soll, doch nicht in so bedeutendem Maßstabe, wie von 176 bis 1904. Die Periode 1960

bis 1988 würde dann wieder eine Kriegsperiode bilden, allerdings nur eine solche von zweiter Ordnung. Auf diese Weise glaubt Mewes die Periodizität der Kriege streng ge- setzmäßig erklären zu können.

Nehmen Sie Ihre Bühnenaugen mit den Fingern ab.

Sagt wie man ein empfindliches Bühnenaugen oder eine Schwielen so loslösen kann, daß es schmerzlos heransgehoben werden kann.

Leichtfüßigen Männern und Frauen, die mit Bühnenaugen geplagt sind und wenigstens einmal wöchent- lich sich dem Kinnbadekrampf oder Blutvergiftung aussetzen, wird jetzt von einer Cincinnati Autorität ge- sagt, sie sollten eine Medizin namens „Freezone“ gebrauchen; sobald einige Tropfen davon auf das Büh- nenaugen oder die Schwielen kommen, wird der Schmerz erleichtert, und bald kann das ganze Bühnenaugen oder die Schwielen vollständig mit den Fingern herausgehoben werden.

Freezone trocknet im Augenblick der Anwendung und verursacht ein Zusammenkrümpfen des Bühnenauges oder der Schwielen, ohne Fleisch oder Haut daneben zu beschädigen oder auch nur zu irritieren. Ein Mädchen Freezone kostet sehr wenig in irgend einer Apotheke, befreit einen jedoch vollständig von der Büh- nenaugen- oder Schwielenplage. Hat Ihr Apotheker kein Freezone, so kann er es leicht für Sie kommen lassen.

Es gelang vorbei.

In der Ecke des Bahnhofsbaus- ses hoch der Gamsbart-Toni und stöhnt vor Zahnweh, daß die Fenster klirren. Alle möglichen Mittel hat er schon vergeblich probiert, aber selbst des Baders Künste waren an der tiefstehenden Wurzel gescheitert. Da kommt der Fasten-Nazi herein, ein pfiffiger Kopf, er meint: „Ach wüßt Ihr schon ein Mittel, aber Kurosch braucht's. Ich hab' da in den „Liegenden Mäthern“ gelesen, wie ein- mal einer seinen Zahn hinten am Zug an den Buffer an' bunden hat — der Zug ist ins Rollen gekommen, und im Nu war der Zahn heraus.“

Der Toni stutzte einen Augenblick. Da fing der Schmerz von neuem zu bohren an. Er sprang auf — just piffte die Lokomotive draußen zum Abfah- ren — ein Strid war im Nu um den kranken Zahn gebunden, und in der nächsten Minute hatte er ihn fest an den Buffer des letzten Wagens ge- knüpft. Ein Schrauben, ein Brau- schen — Anfangs lief Toni ein Stück- chen mit; da rollten die Räder schnel- ler, der Athem ging ihm aus — plötzlich ein Krach und Schlag; Toni lag auf der Erde und neben ihm der Buffer.

Pünktlich.

Student A.: „Heute ist der „Er- ste“, da will ich gleich meine Wirtin fragen, ob sie mit der Wiete noch vierzehn Tage warten will!“

Student B.: „Das hat doch Zeit bis morgen!“

Student A.: „Nein, nein, im Wietezahlen bin ich immer pünkt- lich.“

Uebertrumpft.

„Mein Bräutigam ist furchtbar sparsam; zu seinen Liebesbriefen be- nutzt er das allerdünnste Papier, da- rit er mir zwanzig Seiten für das einfache Porto schreiben kann.“

— „Das ist noch gar nichts, mei- ner reißt jedesmal ein Blatt aus dem Liebesbriefsteller heraus und schickt es mir als Drucksache!“

Das Mittel.

A.: „Ich verstehe nicht, wieso sich manche Ehepaare immer zu zanken! Ich habe vor meiner Verheiratung mit meiner Frau ein Abkom- men getroffen, daß, wenn einer von uns mal wütend wird, der andere einfach schweigt.“

B.: „Und haben Sie diese Ver- abrechung eingehalten?“

A.: „Gewiß; ich schweige bereits seit 20 Jahren.“

Die Karriere einschlagen. Es war im Norden Frankreichs, als eines Tages der Kompagnie- führer in die von einem Zuge be- wohnte Felsenhöhle eintrat mit der Frage: „Wer will von den jungen Leuten die Zahlmeisterkarriere ein- schlagen, der komme sofort zu mir.“ Ein Rekrut des letzten Grades, seines Zeichens ein Oshentnecht

aus Südhannover, läuft mit seiner Weispicke bewaffnet zum Oberleut- nant fragt: „Was sind Sie denn?“ „Oshentnecht.“ Und was wollen Sie mit der Weispicke?“ „Die Karriere einschlagen.“

Aus der Schule.

Lehrer (beim Vaterunserauffagen): „Und vergib uns unsere Schuld — wie geht es weiter, Lies- chen?“

Leschen: „Und vergib uns unser- e Schuld, wie wir vergeben unser- en Schullehrern.“

Mädchen! macht die Haut weiß mit Zitronensaft.

Macht für wenige Cents ein Schön- heitsmittel und entfernt Sonnen- brand, Sommerprossen, fahle Gesichtsfarbe.

Der Storemann hat Zitronen; je- de Apotheke und jeder Toilet Counter liefert 3 Unzen Orchard White für wenige Cents. Man presse den Saft von 2 frischen Zitronen in eine Fla- sche, thue das Orchard White hinein und schüttle gut. Das macht ¼ Pint des besten Zitronen-Saubheitsmittels und Teint-Verhönerers, das man kennt. Man massagiere diese duntige, creme-artige Lotion täglich in Ge- sicht, Hals, Arme und Hände und sehe, wie Sommerprossen, Sonnen- brand, Rauhheit, Rauhheit und Här- te der Haut verschwinden und wie glatt, weich und klar diese wird. Ja, es ist unschädlich, und die schönen Resul- tate werden Sie überraschen.

Aufkündigung auf einem Theater- zettel.

Bei dem in diesem Stücke statt- findenden Gewitter müssen wegen der durch den Krieg hervorgerufen- en Knappheit der Chemikalien die Blitze ausfallen; zum Ersatz dafür wird jedoch der Donner in erheblichem Maße verstärkt wer- den. Die Direktion.“

Kollegen.

Der Chirurg eines Reserve-La- zaretts, ein bekannter Chirurg, liebt es, sich mit den Verwundeten und Kranken leutlich zu unterhal- ten. Bei seinem täglichen Rund- gang durch das Lazarett trifft er einen Renantkömmling, den er u. a. nach seinem Zivilberuf fragt. „Herren- und Damenschneider.“ sagt dieser treuherzig in unver- fälschtem niederbayerischen Dia- lekt.

„So, dann sind wir ja Kollegen.“ erwidert ihm der Arzt jovial.

Entschuldigungs-Zettel.

Respizter Herr Lehrer! Sie haben meinen Frize bestraf, weil er Ihnen nie antiekt; mein Frize kann Ihnen nich antieken, weil er schiekt, wenn also der Junge Ihnen nich antiekt, dann tiekt er Ihnen doch au, bitte darauf zu achten.

Der Gedächtnisünstler.

Mein Freund Albert schwört auf die Mnemotechnik. „Ich muß um 2 Uhr Mayer & Davidson aufrufen.“ erklärt er mir auf dem Weg zum Cafe. „Die ha- ben die Nummer 18—03. Das merkt man sich natürlich sehr leicht, wenn man weiß, daß in diesem Jah- re der Reichsdeputationshauptschluß war.“

Im Cafe stehe ich mit ihm am Telephon. Er wählt Amt O.

„Bitte?“

„Fräulein verbinden Sie mich mit Nummer — mit Nummer — hm —“

„Bitte?“ fragt nochmals die Zen- trale.

„Kreuzdonner.“ stottert mein Freund verlegen, „bitte, wissen Sie nicht, Fräulein, wann der Reichs- deputationshauptschluß war?“

Am Gänseblümchen zupfend. Junge Frau (die zum erstenmal todt): „Ist er's nicht? — Ist er's?“ — Er ist's!“

Viele rühmen sich geistiger Stärke, die nur geistige — Korpu- lenz besitzen.

Zweierlei Ansicht.

Schwiegerohn: Unsere Ehe ist eine wahre Komödie. Schwiegervater (der die Ausstat- tung bezahlt hat): Ich halte sie mehr für ein Ausstattungstück!

Der Kagenjammer.

(Nach berühmten Mustern.) 1. Goethe. Nie ganz beschriebener, Nicht zu beschreibender, Zurthbarer Zustand! Wo man nicht ausieht Des Makroskosmus Wirbelndes Treiben. Aber im engen Hirn, Im Mikroskosmus Käntz's an zu gähren; Schwarzes Ideengewöl, Schwil und erdrückend, Balkt sich zusammen — Aber des Bieres Höhnischer Dämon Spottet der Luken.

2. Klopstod. Ruhelos rollendes Rasseln von Räd- ern, Wald in der Ferne hinbraufende Bran- dung Wald das tosende Klirren des Schlach- tgewühls Tönt mir im Ohre.

Eine Erscheinung mit knochernen Krallen Spielt in der viergestrich'nen Octave Auf der verstimmlen Fiedel alle- gro Geigenmeliden.

Warme Melde Kluten von abgestan- nem Bier seht ich zum Orkus fliehen, Nilzbedel schwimmen darin und Com- mersbücher, Und ich vergehe.

3. Fouque. Rosig sind am heiter'n Frühlings- morgen Lichte Wölkchen, düstig angehaucht Und den weiten, tiefzurnen Himmel Hat der Sonnengott in Gold getaucht.

Heute sendet er aus luft'ger Höhe Seine klaren Strahlen in ein Zimmer Wo ein schöner, blaffer Jüngling Wehe Stöhnend liegt mit kläglichem Ge- wimmer.

Mit der Hand gestützt die bleiche Stirne Um die Augen einen düster'n Schat- ten, Uebernächtigt grübelnd im Gehirn, Nicht er nicht auf die blühenden Mat- ten.

Unbeswingbar zieht ein heißes Seh- nen Nhn zu jenem Fisch, dem stahlblau- grauen Durch den er die eisestarrten Fesseln Seiner Traurigkeit glaubt aufzu- tauen.

Gesundheitliche Betrachtungen. Ausgegeben vom Bundes-Sanitäts- amt in Washington.

Gesundsein ist die Pflicht des guten Bürgers.

Krankheit ist der größte Feind des menschlichen Fortschritts.

Es ist der müßige Körper, der sich am schnellsten abmüht.

Tötung der Fliegen belohnt sich selbst.

Ein Spaziergang im Freien ist besser als zwei Spaziergänge unter Dach.

Persönliche Gesundheitspflege ist die Grundbedingung für öffentliche Gesundheitspflege.

Ein kleiner Moskito birgt eine große Gefahr.

Die meisten Krankheiten, an denen der Mensch leidet, sind des Menschen eigene Schuld.

Schlecht bezahlte Räter und über- arbeitete Mütter: Kindersterblichkeit ist die Folge.

Die Bundes-Sanitätsbehörde in Washington veröffentlicht freie Belehr- ungen über die Pflege der Kinder.

Die Kindersterblichkeitsrate ist der empfindlichste Gradmesser für öffent- liche Auffklärung.

Unreine Milch bringt viele Kinder in's Grab. Ein Ahtel der Kinder, die in den Vereiniaten Staaten geboren werden, sterben, ehe sie ein Jahr alt sind.

Krankheit-Verhütung ist erste Auf- gabe der öffentlichen Gesundheits- pflege.

Die letztjährige Verpflegung der Kinder kostete nahezu so viel wie die letztjährige Beerdigung der Kinder.

Schwierig. Arzt: Wie Verletzung am Hinter- kopf hätte gar nicht so viel auf sich gehabt, wenn der Nagel, an dem Sie sich ritzten, nicht verrostet ge- wesen wäre. Sie hätten die Wunde gleich ansaugen müssen!

Frau Elisabeth Ueder, geprüfte Hebamme, ist von Neu- Braunfels nach Sibolo umgezogen, und empfiehlt ihre Dienste Frauen, die guter Hoffnung sind; Unterkunft und sorgsame Pflege auf Wunsch Preise mögig. Um freundliche Kunde- schaft bittet die Unterzeichnete.

36 4 Frau Elisabeth Ueder.

Spiegel, schadhafte, fleckige, trübe, sehen nicht gut aus; ich verstehe sie mit einem Amalgam-Ueberzug mit wasserdichtem Rücken, so daß sie wie neu sind. Brei- che mögig. Wache auch neue Spiegel für jeden Zweck.

Geo. Kuntz, bei Ad. N. Woeller, 423 Castell Str., Telephon 56.

Dr. J. W. Darwells Originalbe- handlung für Krebs, Gewächse, bö- sartige Geschwüre usw. jetzt 209½ Mamo Plaza, eine Treppe hoch, San Antonio, zu haben. Man schreibe an Mrs. Darwell. Hier wird Deutsch gesprochen.

Zu verkaufen. Einige Sattel- und Zugpferde guter Rasse, ungefähr 3 Jahre alt, nicht eingebrochen. Auch mehrere Arbeitsesel. Leichte Bedingungen für verantwortliche Käufer.

Joi. Landa, 34 4 Neu-Braunfels Texas.

Günther Addition. Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Prei- sen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rother, Neu- Braunfels, Texas.

Zu verkaufen. Ein Maxwell Model 35 Five Passenger, billig. Joeller-Sands Auto Co.

Will's Hotel. Allen meinen Freunden zur Nach- richt, daß es mir endlich gelungen ist, den richtigen Hotel- und Restau- rant-Mann für mein „Will's Hotel“ zu bekommen. Herr W. Jofel von Seguin, dessen gute Mahlgeliten weiß bekannt sind, verspricht auch in Neu-Braunfels seine geehrten Gäste aufs beste zufriedenzustellen. Zufrie- denheit wird garantiert. Hochachtung- voll, 20 6W Julius Will.

Hüte! Hüte! Hüte! Wachen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- u. Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 65c und 75c der Anzug. Hügelu al- lein nur 35c. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Ver- änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.

New York Hat & Clothes Cleaning Co. 524 Seguin - Straße, neben der Zeitungsoffice. ff

Lots zu verkaufen, billig, \$200 bis \$300. Chas. Schulze.

Zu verkaufen. 6 Zimmer-Wohnung mit Gebäu- lichkeiten und großem Stall. An der Mühlenstraße. Näheres bei D. L. Pannstiel.

Herm. C. Moeller Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bau- arbeiten jeder Art. Alle Arten Ge- mentarbeit eine Spezialität. Wohn- ung, Telephon 293. Office-Telephon 159.

Kodak-Film-Arbeit. Liebere das Beste, bei sachmänn- licher Verarbeitung. Dabe hierzu voll- ständige neue Einrichtung. N. Blümel, Photograph, Auch Sonntags offen von 10 bis 2.

Dr. C. W. Windwehen Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stad- werke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielfstein, Zahnarzt Office in Woelckers Gebäude. Telephon: Office, 28—29. Wohnung: 28—30A.

Dr. C. A. Wille, Zahnarzt. Office in Krauses Gebäude. Wohnung 315 Mühlenstraße. Telephon: Office, 417. Wohnung: 35 R 3.

Hd. Seidemann, deutscher Advokat. Office über Wm. Lays' Sattler- geschäft. Neu - Braunfels, . . . Texas.

Herbert G. Heene. John R. Fuchs Henne & Fuchs Deutsche Advokaten Neu - Braunfels, . . . Texas.

Martin Faust Advokat. Office in Gols's Gebäude

Pianos gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Bading. Telephone 381. Neu-Braunfels.

Der Neu - Braunfels'er Gegenseitiger Unterstüdnungs-Verein hat seine Raten wie folgt festgelegt: 21 bis 24 Jahre \$1.35 25 bis 29 Jahre 1.45 30 bis 34 Jahre 1.55 35 bis 39 Jahre 1.65 40 und aufwärts 1.85

Willa, einfach und suverlällig! Unter direkter Kontrolle seiner Mit- glieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genann- ten Direktoriaus:

Joseph Franz, Präsident. E. R. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Lampe, Sekretär. H. Dreber, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Ripp fr. und Jol. Roth, Direktoren

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N. - Bahn: Nach Süden: No. 9 5:50 morg. No. 7 7:23 morg. No. 3 4:48 nachmittags No. 1 (Sunshine Special) 7:05 abends

Nach Norden: No. 4 8:25 morg. No. 2 (Sunshine Special) 10:07 vorm. No. 8 8:00 abends No. 6 9:52 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. - Bahn von Neu Braunfels: Nach Süden: No. 25 (Flyer) 6:00 morg. No. 3 (Local) 3:31 nachmittags No. 29 (Limited) 5:00 abends No. 21 (Mamo Special) 6:12 morg

Nach Norden: No. 4 (Local) 8:13 morgens No. 30 (Raty Limited) 11:58 morg. No. 26 9:58 abends No. 22 (Soufston) 11:32 abends

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunst in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smith- sons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunst in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Car- riers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postkassen müssen, wenn sie rechtzeitig befüllt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Gustav Weinger, Postmeister.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu Braunfels, Texas
Herausgegeben von der
Neu-Braunfeller Zeitung Pub. Co.
14. Juni 1917.

Jul. Gieseler.
G. F. Cheim, Redakteur.
H. Rebergall, Geschäftsführer.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung nach Deutschland \$3.00.

Der Chas. W. Ahrens

ist als reisender Agent der „Neu-Braunfeller Zeitung“ angestellt. Freundschaftliche Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Kauf Liberty Bonds!

Ans Marion.

Am ersten Juni entschlief in Marion Lene Emma Martha Schneider, Tochter von Herrn Willi Schneider und dessen Frau Paula, geb. Schrand. Sie war geboren am 24. März 1916 und getauft den 10. Dezember desselben Jahres. Eine heftige Darmentzündung raffte sie schnell hinweg. Am 2. Juni wurde sie zur Ruhe gebettet unter Leitung von Pastor Edwin Anaad aus Solado bei San Antonio.

Am 5. Juni morgens entschlief Herr Johann Wilhelm Winkelmann nach zwanzigjähriger Krankheit. Er wurde geboren in Wittorf, Kreis Bielefeld, Amt Rotenburg in Hannover und wurde dort getauft und konfirmiert. Im Jahre 1882 nach seiner Militärzeit siedelte er nach Texas über und machte Neu-Berlin bei Marion zu seinem Wohnort und heiratete sich daselbst mit Minna, geb. Wehlmann im Jahre 1888 den 20. Oktober. Die Sorgen stellten sich ein, als er erkrankte, die Heilung suchte, aber nicht fand. So verzog er 1900 nach Marion, wurde Mitglied der Johannis-Gemeinde daselbst. Er hat sein Leben getragen als eine harte Schule unseres Gottes, ist immerwilliger geworden im geduldrigen Tragen und Ausbarren unter der treuen Pflege seiner Gattin und Kinder.

In seinem Grabe trauern seine Gattin, seine Kinder Edda und Frau Roma, Anna und Pastor Edwin Anaad, Ida, Willi, Hermann, Ernst, und drei Stöckhinder; seine Brüder Fritz und Frau Anna, Johann und Frau Katharina Winkelmann in Hannover, sein Halbbruder Ditrich und Frau Maria in Brooklin, New York; sein Schwager Dit. Helmke und Frau Maria in Neu-Berlin; dazu sonstige Verwandte und viele Freunde.

An demselben Tage noch hat man seinen Leib zur Ruhe gebettet auf dem evangelisch-lutherischen Gottesacker zu Marion unter Leitung von Pastor Wolf aus San Antonio.

Am 10. Juni wurde in der Johannis-Gemeinde zur Taufe gereicht: Ida Anna Kropp, Tochterlein von Herrn Emil Kropp und seiner Ehefrau Malinda, geb. Schmabel.

Am 11. Juni begann in Marion die deutsche Sommerschule—Montag, Mittwoch und Freitag, morgens 8—10 Uhr, gratis für alle lernbegierigen Kinder.

Ans Geronimo.

Am Donnerstag, den 7. Juni nachmittags kurz vor 4 Uhr verschied nach längerer Krankheit Herr Jakob Christian Stautenberger, einer der bekanntesten und geachteten Bürger von Guadalupe County im Alter von 72 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Der Verbliebene wurde am 10. Januar 1845 in Dörsdorf, Sassen-Raffan, als Sohn von Herrn Georg Philipp Stautenberger und dessen Gattin Margarethe, geb. Anthon geboren. Am Neujahrstag 1852 landete er mit seinen Eltern und Geschwistern in Texas und erreichte nach beschwerlicher Reise Neu-Braunfels, wo sein Vater das Schreiner- und Zimmermannshandwerk betrieb. Im Jahre 1860 siedelten sich seine Eltern an der Gonzales Road, 10 Meilen von Seguin an. Schon 2 Jahre später, kurz nachdem die Ansiedler in

ihrer neuen Heimat sich heimisch zu fühlen und die Felder, in harter Arbeit urbar gemacht, zu tragen begannen, zwangen feindselige Nachbarn nach einer Versammlung Vater und Sohn, die unerfrohen für die Union eintraten und den Gedanken der Trennung des Südens vom Norden offen bekämpften, das kaum liebgelebte Stück Erde mit großen Verlusten zu verlassen. Gegen Schluss des Bürgerkrieges mußte der Verbliebene ein Jahr als Soldat dienen. Seine Eltern hatten sich an der 3 Meilen-Creek bei Neu-Braunfels niedergelassen. Gleich nach Beendigung des Krieges widmete sich der strebsame Jüngling seiner Ausbildung. Mühsam erlernte er durch Abendunterricht den Gebrauch der englischen Sprache in Wort und Schrift. Am 28. Dezember trat er mit der Jungfrau Marie, geb. Vint in den hl. Ehestand, in dem die beiden Gatten fast 47 Jahre lang Freud und Leid miteinander trugen. Verscheiden war der Anfang im Jahre 1871, als sie sich 50 Jahre an der Sequin-Neu-Braunfels Road kauften, doch der Segen ruhte auf ehelicher, treuer Arbeit. 14 Kinder sah das Ehepaar aufwachsen. Nur einmal trat der Tod in den glücklichen Familienkreis und rief die 23 Jahre alte Tochter Emma ab. Kurz vor ihrer Verheiratung wurde sie durch eine Blinddarmentzündung erkrankt, die eine Operation nötig machte, an deren Folgen sie verschied. Am 2. März ging die treue Gattin dem Verbliebenen in die Ewigkeit voraus.

Herr Staut überger erwartete sich im Laufe der Jahre viele Freunde und die allgemeine Achtung der Bürgerschaft von Guadalupe County durch seinen biederen Charakter und sein gewinnendes Wesen. Im Jahre 1886 wählte man ihn zum Friedensrichter und fast 26 Jahre lang bekleidete er dieses Amt zum Besten des Allgemeinwohls, nie auf seines Vorteils bedacht, selbstlos dienend und für den Frieden wirkend. Auch wichtige Schulämter übernahm man dem gewissenhaften Manne. Mit ihm geht auch wieder einer der Gründer der Friedenskirche am Geronimo zur ewigen Ruhe.

Am Freitag, den 8. Juni stellte sich ein überaus zahlreiches Trauergefolge im Sterbehause ein. Auf dem Privatfriedhofe beim Hause wurde der Verbliebene neben seiner Gattin beigesetzt. Pastor Koerner amtierte. Am Grabe sprach er über das Schriftwort Offenbarung 2, letzten Teil des 10. Verses. Die Hermannsöhne, deren ein Mitglied der Verbliebene war, widmeten ihm durch Herrn Philipp Vint einen Nachruf. Trauernd standen um das Grab des Vaters die Kinder: Adolf Stautenberger, Frau Mathilde Adams, Frau Alma Timmermann, Otto Stautenberger, Fr. Meta Hoffmann, Frau Lina Staats, Frau Amanda Altwein, Frau Hulda Kraft, Frau Ella Schumann, Frau Ida Altwein, Frau Adele Schriever, Edwin Stautenberger, und Frau Frieda Thormeyer; die Schwiegeröhne: Heinrich Adams, Otto Timmermann, Robert Ripp, Louis Staats, Heinrich Altwein, Willie Kraft, Bruno Schumann, Arthur Altwein, Paul Schriever u. Eddie Thormeyer; die Schwiegersöhne: Frau Ernestine Stautenberger, geb. Hoffmann, Frau Ida Stautenberger, geb. Jung, Frau Edwin Stautenberger, geb. Korn Behrendt, 40 Enkel, 1 Bruder, Johannes Stautenberger, die Schwägerinnen: Herr und Frau Philipp Vint, Frau Susanne Stautenberger, Frau Rob. Stautenberger, Frau Chr. Niese und zahlreiche andere Verwandte zählten zu den Hinterbliebenen des Geschiedenen.

Am letzten Sonntag wurde im Hause der Großeltern, Herrn und Frau Albert Boenig, das erste Enkelkind, ein Töchterchen von Herrn Edgar Boenig und seiner Gattin Bertha, geb. Altenhof von Pastor Koerner getauft. Das Kind erhielt die Namen: Viola, Helene, Hedwig Vocrig. Seine Väter waren: Frau Helene Boenig, Frau Hedwig Gorborth, Herr August Altenhof und Herr Walter Borgfeld.

Einige Zeit später an demselben Sonntag taufte Pastor Koerner das erstgeborene Söhnchen von Herrn Rudolf DuMenil und seiner Gattin Melinda, geb. Senze. Er erhielt die Namen: Norman, Rudolf DuMenil. Seine Väter waren Herr Percy Baeje, Herr Otto Senze, Fr. Ida Senze, Fr. Emma Adams.

Bei beiden Familienfesten wurden anlässlich der freudigen Ereignisse reiche Tafeln gedeckt, an denen sich die erkrankten Gäste erquickten.

Kauf Liberty Bonds!

Was nach der Registrierung kommt.

Die nächstwichtige Frage nach erfolgter Registrierung ist die der Auslösung des ersten Kontingents aus dem zur Verfügung stehenden Material.

Neueren Berichten aus Washington zufolge haben zwischen 50 und 65 Prozent der registrierten Anspruch auf Befreiung vom Militärdienst erhoben.

Es sollen, wenn nötig, 2,500,000 von den ungefähr 10,000,000 registrierten ausgelöst werden — oder mindestens jeder vierte Mann. Es wird geschätzt, daß mindestens die Hälfte der registrierten die ärztliche Prüfung nicht besteht. Es bleiben also noch 5,000,000 Mann, unter denen 2,500,000 auswählbar sind, nachdem alle zulässigen Befreiungen gewährt wurden.

Die vier Klassen, welche bei der Befreiung besonders in Betracht kommen, sind:

1. Verwaltungsbeamte, Gesetzbücher und Richter.
2. Gänzlich untaugliche Personen.
3. Personen mit abhängigen Angehörigen.
4. Gewisse Berufspersonen.

Die Entscheidung darüber, ob ein registrierter einem Verstehe angehört, der ihn automatisch vom Dienste befreit, steht den vom Präsidenten zu ernennenden lokalen Behörden zu. Körperliche Untauglichkeit wird von den ärztlichen Behörden attestiert. Klammationen gegen die Entscheidung dieser Behörden erledigt der Board of Review, der in jedem Bundes-Gerichtsbezirk eingerichtet werden soll.

Obwohl der Präsident das Recht hat, alle diese Behörden zu ernennen, wird er die Kiesenarbeit, wie bei der Registrierung, in den Städten mit mehr als 30,000 Einwohnern den Lokalbehörden überlassen.

Ärzte verlangt für den Kriegsdienst.

Mit der Erklärung, daß im Laufe des Krieges 60,000 Ärzte getötet worden sind, richtete Col. T. S. Goodwin, vom britischen Sanitätskorps, vor dem Konvent der American Medical Association einen dringenden Appell an die Mitglieder, sofort Schritte zu tun, um die Lücken zu füllen.

„Die Ärzte in Frankreich arbeiten Tag und Nacht, bis sie kaum mehr im Stande sind zu stehen“, sagte Col. Goodwin, „sie arbeiten sich die Seele aus dem Leibe. Menschliche Ausdauer hat ihre Grenzen. Wo werden wir mehr Ärzte her bekommen? Wir haben sie nicht.“

Unsere erste Armee wurde vernichtet und mit ihr die meisten unserer Ärzte. Wir hatten die größte Schwierigkeit, einen neuen Sanitätsdienst zu bilden. Wir haben jetzt fünf verschiedene Campagnen, in Ostafrika, Ägypten, Saloniki, Mesopotamien und an der Westfront, in unseren Händen. In England haben wir 300,000 Hospitalbetten, in Frankreich — ich kann die Zahl nicht nennen, sie hat sich in den letzten Monaten sehr stark vermehrt — wahrscheinlich mehrere Hunderttausend. Wir müssen bereit sein, insgesamt Millionen von Männern zu verkoren.

Von 20,000 bis 30,000 Verwundete in 24 Stunden sind nichts. Wollen Sie sie dort lassen, wo sie liegen? Sie müssen sie zurückbringen. Wollen Sie sich die Leiden der Verlassenen aus. Jemand sagte zu mir: „Lassen Sie sie liegen, wo sie sind.“ Ich kann dem nicht zustimmen. Sie haben da, eritens, die Verwandten und Freun-

de der Männer. Die Zivilbevölkerung hegt das Vertrauen daß ihre Söhne, Brüder und Väter heimgebracht werden, wenn sie verwundet sind, oder daß ihnen, wenn sie furchtbar leiden, anästhetische Mittel gegeben werden und gute Pflege zuteil wird. Bedenken Sie, welche Wirkung, wenn Sie sie dort liegen lassen, dies auf die Bevölkerung, auf die Fortführung des Krieges haben würde.

Dann, wenn Sie Verstärkungen heranbringen, sehen die Leute an der Front Männer zu Tausenden, im Sterben liegen, und ohne Pflege. Stellen Sie sich die Wirkung des Gedankens der Leute vor, daß ihnen das Gleiche widerfahren mag.“

Seinen Appell um Hilfe schloß Col. Goodwin mit folgenden Worten: „Eine fürchterliche Verantwortung ruht auf dem ganzen Arztstand. Der Ruf der leidenden Menschheit ist absolut gräßlich. Ich hoffe, er wird schnellen und ausgiebigen Widerhall finden. Ich bin sicher, daß ihm entsprochen wird. Das ist die erste Hauptbedingung in jedem Kriege. Wir können ohne Ärzte nicht vorwärts kommen.“

Die Warnung, daß zu Zwangsaushebung von Ärzten für die Armee geschritten werden mag, falls die jungen Ärzte des Landes nicht freiwillig ihre Dienste in weit größerem Maße als bisher anbieten, wurde auf dem Konvent von Major Blood good, vom nationalen Verteidigungsrat, erlassen. Sie führten in ihren Reden aus, daß für die Vereinigten Staaten und die Alliierten mindestens 20,000 Ärzte benötigt werden, bis jetzt aber noch nicht 8000 verfügbar sind. Soweit sind 2500 Ärzte in das Sanitäts-Reservekorps aufgenommen und 3200 andere zur Aufnahme empfohlen worden, während die Applikationen der übrigen sich noch unter Erwägung befinden.

Die Ärmsten.
Mein Kranken klagte der Nachbarin: „Seit morgen in aller Früh!“
„Wir wird das Stehen so sauer; das macht die Arbeit, die ewige Mühs!“

Und kläglich seufzte die Nachbarin: „Mich drückt dasselbe Leid!“
So standen und standen die franken Frau'n bis gegen die Mittagszeit.

* Ueber das Delfeld bei Damon's Mound in Brazoria County schreibt ein Beobachter: Das neu entdeckte Delfeld bei Damon's Mound, das zur Zeit wegen des schlechten Zustandes der Straßen nur schwer zu erreichen ist, wird höchst wahrscheinlich bald zwei Eisenbahnen und zwei Nöhrenleitungen für Öl haben. Die Brownsville-Bahn hat schon mit der Vermessung von Brazoria aus begonnen, und auch die Santa Fe-Bahn wird von Rosenberg aus eine Zweiglinie nach Damon's Mound bauen. Eine Menge kleiner Geschäfte sind fast über Nacht wie Pilze aus dem Boden gewachsen, und riesige Preise werden für Ländereien sowohl wie für Pachtungen bezahlt. Mehrere Brunnen werden mit besten Aussichten auf Erfolg gebohrt.

* In San Antonio starb am Mittwoch Morgen vorige Woche Herr J. Conrad Zuschlag in seinem 88. Lebensjahre. Er war am 30. Mai 1830 in Kassel geboren, kam Weihnachten 1844 mit seinem Vater nach Galveston und dann nach Neu-Braunfels, wo sein Vater die erste Bäckerei eröffnete. Von hier zog er nach San Antonio, wo er sich mit Fr. Anna Wiesenbach verheiratete. Seine Gattin überlebte ihn.

* Am 6. Juni wurden durch Herrn Pastor C. Knifer ehelich verbunden Herr Edgar Keal und Fräulein Frieda Markwardt im Hause der Brauteltern Herrn Wm. Markwardt und Frau Alwine, geb. Trisch, bei Kirby, Texas. Als Trauzeugen dienten die Herren August Markwardt und Edmund Schid und die Fräulein Lonie Pfnshorn und Cecilia Adermann.

* In Seguin starb am Sonntag Herr John Andrew Keil im 85. Lebensjahre. Er kam im Jahre 1848 nach Seguin und war 14 Jahre lang Bürgermeister der Stadt.
† Der Child's Welfare Club trifft Vorbereitungen, Ende dieses Monats

Per große

5, 10, 15 u. 25c Variety Store

in dem neugebauten Store-Gebäude neben Prinz Solms Hotel ist jetzt eröffnet. Telephone 455. In Verbindung damit haben wir auch einen

Grocery Store

mit freier Ablieferung. Prompte und zuvorkommende Bedienung zugesichert. Telephone 455.

Peter Nowotny jr.



Ford

THE UNIVERSAL CAR

Die Ford Car wurde gebaut um Vielen zu dienen und entspricht täglich den Anforderungen für Geschäft und Vergnügen ihrer Besitzer in allen Weltteilen. So wertvoll für große Geschäfte und Verufe wie für den Farmer und kleinen Kaufmann. Einfachheit und leichter Betrieb machen die „Ford“ zur idealen Car für Familienangehörige. Ford Cars sind eine allgemeine Notwendigkeit geworden. Runabout \$345, Touring Car \$360, Sedan \$645, Coupelet \$505, Town Car \$595 — alles f. o. b. Detroit. Ausgestellt und zu verkaufen bei

Gerlich & Fischer Co.

AUTHORIZED "SALES AND SERVICE".

im Oberhause eine Unterhaltung zum Besten der Schule zu veranstalten. Nächste Woche werden wir Näheres darüber berichten können.
† Im Wahlbezirk No. 15 jungierten die Herren Fred Eitel, Egon Kirmse und Karl Richter als Registrierungsbeamte, und die Liste der registrierten ist uns freundlichst zugefandt worden. Die Namen sind in der vollständigen County-Liste an anderer Stelle zu finden. Besten Dank.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters und Großvaters Herrn Jacob C. Stautenberger ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenpenden, den Hermannsöhnen, und Herrn Pastor A. Koerner für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohneins Cheiter ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die schönen Blumenpenden und Herrn Pastor Wornhinde für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Eltern:
Walter Hoffmann,
und Frau Etelka Hoffmann,
geb. Staats.

Beileids-Beschlüsse.

Halle des Teutonia Farmer-Vereins.
Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern werten Freund und langjähriges Mitglied **Jacob C. Stautenberger** am 7. Juni 1917 aus unserer Mitte abzurufen, und da derselbe ein treues Mitglied unseres Vereins, ein musterhafter Bürger und ein würdiger Vertreter des Bauernstandes war, und wir daher sein Hinscheiden aufrichtig bedauern, so sei es beschlossen, daß wir dem Dahingegangenen ein treues Andenken bewahren und seinen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid beifügen.
Beschlüssen, daß diese Beschlüsse ins Protokollbuch des Vereins eingetragen werden, eine Abschrift derselben den Hinterbliebenen zu übermitteln, sowie dieselben in den Lokalzeitungen und in der Seguiner Zeitung zu veröffentlichen.
Wm. Kuehler,
Fred Laufsch,
W. S. Hoefe,
Komitee

Beileids-Beschlüsse.

Halle des Teutonia Farmer-Vereins.
Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern werten Freund und langjähriges Mitglied **Jacob C. Stautenberger** am 7. Juni 1917 aus unserer Mitte abzurufen, und da derselbe ein treues Mitglied unseres Vereins, ein musterhafter Bürger und ein würdiger Vertreter des Bauernstandes war, und wir daher sein Hinscheiden aufrichtig bedauern, so sei es beschlossen, daß wir dem Dahingegangenen ein treues Andenken bewahren und seinen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid beifügen.
Beschlüssen, daß diese Beschlüsse ins Protokollbuch des Vereins eingetragen werden, eine Abschrift derselben den Hinterbliebenen zu übermitteln, sowie dieselben in den Lokalzeitungen und in der Seguiner Zeitung zu veröffentlichen.
Wm. Kuehler,
Fred Laufsch,
W. S. Hoefe,
Komitee

Beileids-Beschlüsse der Neu-Braunfeller Feuerwehr.

In Anbetracht dessen, daß ein höherer Gewalt uns unser wertvolles Ehrenmitglied

Herrn Hermann Scholl aus unserer Mitte genommen hat und daß wir dadurch ein geschätztes Mitglied und die Familie des Verstorbenen einen treuen Gatten und Vater verloren haben, sei es hiermit beschlossen, daß wir sein Hinscheiden aufrichtig betrauern; ferner beschlossen, daß eine Abschrift dieser Beschlüsse den Hinterbliebenen zugefandt werde, und daß dieselben im Protokollbuch eingeschrieben und in der Neu-Braunfeller Zeitung und im Neu-Braunfels Herald veröffentlicht werden.
Neu-Braunfels, Texas, den 13. Juni 1917.
Charles Buske,
Wm. Felmer,
Hugo Rose,
Comite.

Beileids-Beschlüsse.

Halle der Teutonia Loge No. 21, D. D. S. S.
Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, nach längerem Verbleiben unsern Ex-Präsidenten Bruder **J. C. Stautenberger** aus unserer Mitte abzurufen, wodurch die Loge ein treues Mitglied, dessen Kinder einen guten Vater und Guadalupe County einen seiner besten Bürger verloren hat, sei es beschlossen, dem Bruder ein treues Andenken zu bewahren und den trauernden Kindern und Angehörigen hiermit unser innigstes Mitgefühl auszusprechen.
Beschlüssen, diese Beschlüsse im Protokollbuch einzutragen, in der Seguiner Deutschen Zeitung und in der Neu-Braunfeller Zeitung zu veröffentlichen.
Emil Kfels,
Albert Queren,
Willie Timmermann,
Komitee.

Beileids-Beschlüsse.

Halle des Teutonia Farmer-Vereins.
Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern werten Freund und langjähriges Mitglied **Jacob C. Stautenberger** am 7. Juni 1917 aus unserer Mitte abzurufen, und da derselbe ein treues Mitglied unseres Vereins, ein musterhafter Bürger und ein würdiger Vertreter des Bauernstandes war, und wir daher sein Hinscheiden aufrichtig bedauern, so sei es beschlossen, daß wir dem Dahingegangenen ein treues Andenken bewahren und seinen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid beifügen.
Beschlüssen, daß diese Beschlüsse ins Protokollbuch des Vereins eingetragen werden, eine Abschrift derselben den Hinterbliebenen zu übermitteln, sowie dieselben in den Lokalzeitungen und in der Seguiner Zeitung zu veröffentlichen.
Wm. Kuehler,
Fred Laufsch,
W. S. Hoefe,
Komitee

Beileids-Beschlüsse.

Halle des Teutonia Farmer-Vereins.
Da es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern werten Freund und langjähriges Mitglied **Jacob C. Stautenberger** am 7. Juni 1917 aus unserer Mitte abzurufen, und da derselbe ein treues Mitglied unseres Vereins, ein musterhafter Bürger und ein würdiger Vertreter des Bauernstandes war, und wir daher sein Hinscheiden aufrichtig bedauern, so sei es beschlossen, daß wir dem Dahingegangenen ein treues Andenken bewahren und seinen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid beifügen.
Beschlüssen, daß diese Beschlüsse ins Protokollbuch des Vereins eingetragen werden, eine Abschrift derselben den Hinterbliebenen zu übermitteln, sowie dieselben in den Lokalzeitungen und in der Seguiner Zeitung zu veröffentlichen.
Wm. Kuehler,
Fred Laufsch,
W. S. Hoefe,
Komitee

Lehrer gesucht

für die Mission Valley Schule; Verheirateter vorgezogen; guter Gehalt; freie Wohnung, 10 Monate Schuljahr; Hermann Jenisch, Albert Kraft, Ruf Brocher, Trustees, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen oder zu verrenten,

mein Platz an der Austin Straße in der Comalstadt, 2 Acker Land, gutes Wohnhaus, Nebengebäude, gutes Brunnennetz mit Windmühle; gemauerte Wasserleitung, um den ganzen Platz zu bewässern. Liberale Bedingungen. Näheres bei John Wiedsch, Braden, oder Peter Nowotny jr., Neu-Braunfels, Texas.

Lokales.

Kauf Liberty Bonds!

Wie viele von den Registrierten für den Militärdienst ausgehoben werden sollen, steht noch nicht fest. Es wird fast täglich etwas anderes über diesen Punkt berichtet. Zunächst werden Behörden ernannt, welche entscheiden sollen, wer von der Dienstpflicht befreit sein soll. Ferner wird für jeden Bundesdistrikt eine Behörde geschaffen, an welche appelliert werden kann.

Die Luftschiffe kreuzten diese Tage über Neu-Braunfels. Sie schienen von Argendwoher zu kommen und flogen in der Richtung nach Argendwohin. (Genaueres darf der Kriegesgeheimen gemäß nicht veröffentlicht werden.)

Im feierlich dekorierten Heim der Brautleute Herrm. Gus. Pfeuffer und Frau wurden am Samstag, den 9. Juni, Herr Dr. Reineke Wright und Frau, Frau Thelma Pfeuffer von Herrn Pastor G. A. Konen ehelich verbunden. Das junge Paar trat nach der Trauung eine längere Hochzeitsreise an und wird nach dem 16. Juni im Prinz Solms Hotel zuhause sein.

Mexikaner kommen jetzt wieder in ziemlicher Anzahl aus Mexiko hier an; anscheinend frisch eingewanderte und nicht dieselben, die kürzlich von hier fortzogen.

Unser früherer Neu-Braunfelser, jetzt in San Antonio wohnhafter Mitbürger Herr Richard Walter war am Sonntag in Neu-Braunfels und erzählte von seinen neulichen Erlebnissen die für ihn hinlänglich unangenehm waren, für unsere Leser jedoch nicht ohne Interesse sein dürften. Wie schon mitgeteilt, wurde Herr Walter unter einer Hochverratsanklage verhaftet und unter Bond im Betrage von \$4000 gestellt, um die Zusammenkunft der nächsten Bundes-Grandjury abzuwarten. Herr Walter kennt, kann unmöglich glauben, daß er irgend etwas gegen das Land, dem er Treue geschworen hat, unternehmen würde, und es ist zu erwarten, daß er ohne Schwierigkeiten seine Unschuld beweisen kann. Wie er in Schwierigkeiten geriet, schildert er wie folgt: Ehe der Kriegszustand zwischen den Ver. Staaten und Deutschland erklärt war, ließ er ein Gedicht auf Karten drucken, welches in einer San Antonioer englischen Zeitung erschienen war und worin England scharf getadelt wurde. Kurz vor seiner Verhaftung hatte Herr Walter mit einem Manne über den Krieg gesprochen und ihm dabei ein Exemplar des betreffenden Gedichtes überreicht. Der Mann machte hiervon Anzeige.

Geheimagenten hielten hierauf eine Hausdurchsuchung bei Herrn Walter und fanden noch mehr Exemplare des Gedichtes, prodeutsche Schriften (vor dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg publiziert) und ein Buch über eine deutsche Geheimchrift, welches Herr Walter vor dem Kriege von einer Buchhandlung im Norden aus angekauft und zu seiner eigenen Unterhaltung bezogen hatte. Dieses genügt, um ihn in den Verdacht zu bringen, ein deutscher Spion zu sein. Herrn Walters Erfahrungen zeigen, wie beherzigenswert die Warnung Herr Walter vor dem Kriege von vermeiden. Man kann die Sachlage damit nicht ändern und nur sich oder anderen damit Unannehmlichkeiten bereiten. Seitdem der Kriegszustand erklärt ist, sind andere Gesetze in Kraft, als in Friedenszeiten, und es empfiehlt sich für jeden, alles zu vermeiden, was als Agitation oder Parteinarbeit, direkt oder indirekt gegen die Vereinigten Staaten ausgelegt werden könnte.

Kauf Liberty Bonds!

Am 1. Juli tritt ein neues Automobilgesetz für den Staat Texas in Kraft. Jeder Besitzer eines Automobils oder sonstigen Motorfahrwerks muß, ehe er damit auf den öffentlichen Straßen fahren darf, sich einen Erlaubnischein bei der Staats-Strassen-Kommission erwirken. Bei der Applikation um diesen Schein muß er eine Gebühr von 35 Cents für jede Pferdekräft mitbringen. Die geringste Gebühr für irgend eine Car ist \$7.50. Der Besitzer erhält dann eine Nummer vom Staat, welcher auch die erste Nummerplatte liefert. Ist diese verloren oder wird sie zerstört, so muß der Autobesitzer sich auf eigene Kosten eine neue anfertigen lassen. Ohne Nummer darf man nicht fahren.

— Ist die Registrierungsgebühr nach 30 Tagen, nachdem sie fällig ist, nicht bezahlt, so muß eine Strafgebühr von 25 Prozent entrichtet werden. Gebühren und Strafen bilden eine Hypothek auf das Auto, und Zwangsverkauf kann durch den Steuereinnahmer stattfinden.

Herr August Kregmeyer kam mit den ersten Ansiedlern im Jahre 1845 nach Neu-Braunfels — er war damals noch etliche Jahre jünger als jetzt — und kann viel Interessantes aus den ersten Zeiten dieser Niederlassung erzählen. Auch früher hat es hier schon Teuerungen gegeben, und das Haß Weizenmehl kostete einmal \$18.00; nicht infolge einer Fehl-ernte oder eines Krieges, oder von Preistreibererei, sondern weil infolge großer Dürre es den damaligen Ochsenfuhrwerken an Triebkraft fehlte und das Wehl nicht herbeigeführt werden konnte. Herr Kregmeyer erinnert sich lebhaft jener schönen Zeit, wo man seinen täglichen Fleischbedarf etwa mit folgender Ansprache an den „Butcher“ bestellte: „Für 5 Cents Beefsteak, neun Suppenknochen und ein Stück für die Hunde!“

Kauf Liberty Bonds!

Am Montag wurde die Feuerwehr nach Hennes Lumberyard gerufen, wo ein Feuer im Entschien war. Dasselbe war schnell gelöscht und der Schaden ist klein.

Ein guter Regen letzte Woche brachte der Cornernte noch viel helfen können; die anhaltende Dürre verschlechtert jedoch die Ernteaussichten von Tag zu Tag. Auf manchen Farmen ist die Cornernte ein totaler Fehlschlag.

Alle Registrierungsbeamten in Comal County arbeiteten ohne Vergütung.

Herr Hermann Brinkfoetter war am Montag hier und da er nicht wünscht, daß sein Abonnement auf die „Neu-Braunfelser Zeitung“ abläuft, bezahlte er gleich bis Juni 1919. Leider hatte Herr Brinkfoetter das Unglück, mit der linken Hand in das Getriebe einer Säemachine zu geraten und sich zwei Fingerspitzen abzuquetschen. Obwohl dies am 27. April passierte, ist die Verletzung immer noch recht schmerzhaft und lästlich, scheint aber jetzt nach und nach auszubeilen.

Ein Gasolinbrenner an der Wergenthaler-Säemachine in der Drücker der Neu-Braunfelser Zeitung wurde am Freitag Morgen rebellisch und ließ brennendes Gasolin auf den Fußboden rinnen. Die entzündende Flamme konnte vom Personal nicht mehr kontrolliert werden und die Feuerwehr wurde alarmiert. Mit der gewohnten Schnelligkeit war diese hier. Mit einem Sandapparat war das Feuer schnell gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend. Unsere Feuerwehr hat sich wieder, wie immer, als höchst prompt und zuverlässig erwiesen, und die Neu-Braunfelser Zeitung drückt hiermit ihren herzlichsten Dank aus für die schnelle, wirksame Hilfe.

Freitag Abend 8:15, rote Kreuz-Versammlung im Courthouse. Hauptgegenstand: Vervollständigung der Organisierung. Nach zahlreicher Besuch erwünscht. Nichtmitglieder ebenso willkommen wie Mitglieder.

Nächsten Dienstag Abend, den 19. Juni, um 1/4 nach 8 Uhr findet im Auditorium des neuen Schulgebäudes eine Versammlung der Alumni der Neu-Braunfelser Hochschule statt, um einen Verein der Graduierten dieser Schule zu organisieren. In fast allen anderen Städten bestehen solche Vereinigungen, welche nicht nur Anlaß zu angenehmen Zusammenkünften geben, sondern auch die früheren und jetzigen Schüler einander näher bringen und das Interesse am Wohlergehen der Schule fördern. Alle, welche die Neu-Braunfelser absolviert haben, sind freundlich er sucht zu kommen.

Herr Otto Fey und Frau, geb. Köhne, bei Selma hatten das Unglück, am Mittwoch, den 6. Juni ihr zweijähriges Söhnlein unerwartet und plötzlich durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am nächsten Tage von der katholischen Kirche in Selma aus auf dem dortigen Kirchhofe statt; Herr Pfarrer Nic Bauer amtierte. Außer den tiefbetrübteten Eltern trauern um den lieben Kleinen 5 Geschwister — 4 Schwestern und 1 Bruder — die Großmutter von mütterlicher Seite Frau Wm. Weigang, der Großvater

von mütterlicher Seite Herr Philipp Fey und viele andere Verwandte.

Frau Rhoebe Gover, Tochter des Herrn Wm. Voigt, starb am Dienstag in San Antonio und wurde Mittwoch, den 15. Juni, um 1/2 1 Uhr vom M. R. & T. Bahnhofs aus auf dem Comalstädter Friedhofe beerdigt. Nekrolog in der nächsten Nummer.

Mittwoch Vormittag, wieder vier oder mehr Aeroplane in Sicht. Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns seit letztem Bericht August Schulze, S. G. Semme, S. Mendlowitz, Robin Moeller, C. A. Weisser, Martin Freiß, Geo. Kump, Frau C. Uecker, Alfred Homann, Gus. Stollwerck jr., Ferd. Timmermann, Hedie Orth, Hugo Holzmann, Walter Gieseke, J. Widesch jr., J. Widesch jr., Frau G. Herfurth, Frau A. Naval, Walter Gaf, J. Kampe, Frau Chr. Schneider, Wm. Weigang, J. A. Fuchs, J. S. Plat, C. A. Giband, J. Schwandt, Hermann Behrend, August Kregmeyer, Ernst Haas, Gus. Reiningger, Frank Braden, S. Warnecke, Otto Baetge, Rud. Precher, J. Kampe, Walter Hoffmann, Albert Habermann, C. A. Weisser, Frau S. G. Semme, U. S. Pfeuffer, Wm. Feltner, Herbert Seefah, Jos. Willmann und viele Andere.

Am Freitag Abend, den 8. Juni, ein teures Söhnlein geboren, das aber leider bereits an der Schwelle seines Daseins durch den Tod hinweggerafft wurde. Am Samstag Nachmittag wurde die kleine Leiche im Beisein von Verwandten und Freunden durch Pastor Wornhinweg zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, die Großeltern von väterlicher Seite, Herr und Frau Rud. Hoffmann, der Großvater von mütterlicher Seite, Herr Ferdinand Staats, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Ein Gasolinbrenner an der Wergenthaler-Säemachine in der Drücker der Neu-Braunfelser Zeitung wurde am Freitag Morgen rebellisch und ließ brennendes Gasolin auf den Fußboden rinnen. Die entzündende Flamme konnte vom Personal nicht mehr kontrolliert werden und die Feuerwehr wurde alarmiert. Mit der gewohnten Schnelligkeit war diese hier. Mit einem Sandapparat war das Feuer schnell gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend. Unsere Feuerwehr hat sich wieder, wie immer, als höchst prompt und zuverlässig erwiesen, und die Neu-Braunfelser Zeitung drückt hiermit ihren herzlichsten Dank aus für die schnelle, wirksame Hilfe.

Freitag Abend 8:15, rote Kreuz-Versammlung im Courthouse. Hauptgegenstand: Vervollständigung der Organisierung. Nach zahlreicher Besuch erwünscht. Nichtmitglieder ebenso willkommen wie Mitglieder.

Nächsten Dienstag Abend, den 19. Juni, um 1/4 nach 8 Uhr findet im Auditorium des neuen Schulgebäudes eine Versammlung der Alumni der Neu-Braunfelser Hochschule statt, um einen Verein der Graduierten dieser Schule zu organisieren. In fast allen anderen Städten bestehen solche Vereinigungen, welche nicht nur Anlaß zu angenehmen Zusammenkünften geben, sondern auch die früheren und jetzigen Schüler einander näher bringen und das Interesse am Wohlergehen der Schule fördern. Alle, welche die Neu-Braunfelser absolviert haben, sind freundlich er sucht zu kommen.

Herr Otto Fey und Frau, geb. Köhne, bei Selma hatten das Unglück, am Mittwoch, den 6. Juni ihr zweijähriges Söhnlein unerwartet und plötzlich durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am nächsten Tage von der katholischen Kirche in Selma aus auf dem dortigen Kirchhofe statt; Herr Pfarrer Nic Bauer amtierte. Außer den tiefbetrübteten Eltern trauern um den lieben Kleinen 5 Geschwister — 4 Schwestern und 1 Bruder — die Großmutter von mütterlicher Seite Frau Wm. Weigang, der Großvater

von mütterlicher Seite Herr Philipp Fey und viele andere Verwandte.

Frau Rhoebe Gover, Tochter des Herrn Wm. Voigt, starb am Dienstag in San Antonio und wurde Mittwoch, den 15. Juni, um 1/2 1 Uhr vom M. R. & T. Bahnhofs aus auf dem Comalstädter Friedhofe beerdigt. Nekrolog in der nächsten Nummer.

Mittwoch Vormittag, wieder vier oder mehr Aeroplane in Sicht. Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns seit letztem Bericht August Schulze, S. G. Semme, S. Mendlowitz, Robin Moeller, C. A. Weisser, Martin Freiß, Geo. Kump, Frau C. Uecker, Alfred Homann, Gus. Stollwerck jr., Ferd. Timmermann, Hedie Orth, Hugo Holzmann, Walter Gieseke, J. Widesch jr., J. Widesch jr., Frau G. Herfurth, Frau A. Naval, Walter Gaf, J. Kampe, Frau Chr. Schneider, Wm. Weigang, J. A. Fuchs, J. S. Plat, C. A. Giband, J. Schwandt, Hermann Behrend, August Kregmeyer, Ernst Haas, Gus. Reiningger, Frank Braden, S. Warnecke, Otto Baetge, Rud. Precher, J. Kampe, Walter Hoffmann, Albert Habermann, C. A. Weisser, Frau S. G. Semme, U. S. Pfeuffer, Wm. Feltner, Herbert Seefah, Jos. Willmann und viele Andere.

Am Freitag Abend, den 8. Juni, ein teures Söhnlein geboren, das aber leider bereits an der Schwelle seines Daseins durch den Tod hinweggerafft wurde. Am Samstag Nachmittag wurde die kleine Leiche im Beisein von Verwandten und Freunden durch Pastor Wornhinweg zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, die Großeltern von väterlicher Seite, Herr und Frau Rud. Hoffmann, der Großvater von mütterlicher Seite, Herr Ferdinand Staats, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Ein Gasolinbrenner an der Wergenthaler-Säemachine in der Drücker der Neu-Braunfelser Zeitung wurde am Freitag Morgen rebellisch und ließ brennendes Gasolin auf den Fußboden rinnen. Die entzündende Flamme konnte vom Personal nicht mehr kontrolliert werden und die Feuerwehr wurde alarmiert. Mit der gewohnten Schnelligkeit war diese hier. Mit einem Sandapparat war das Feuer schnell gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend. Unsere Feuerwehr hat sich wieder, wie immer, als höchst prompt und zuverlässig erwiesen, und die Neu-Braunfelser Zeitung drückt hiermit ihren herzlichsten Dank aus für die schnelle, wirksame Hilfe.

Freitag Abend 8:15, rote Kreuz-Versammlung im Courthouse. Hauptgegenstand: Vervollständigung der Organisierung. Nach zahlreicher Besuch erwünscht. Nichtmitglieder ebenso willkommen wie Mitglieder.

Nächsten Dienstag Abend, den 19. Juni, um 1/4 nach 8 Uhr findet im Auditorium des neuen Schulgebäudes eine Versammlung der Alumni der Neu-Braunfelser Hochschule statt, um einen Verein der Graduierten dieser Schule zu organisieren. In fast allen anderen Städten bestehen solche Vereinigungen, welche nicht nur Anlaß zu angenehmen Zusammenkünften geben, sondern auch die früheren und jetzigen Schüler einander näher bringen und das Interesse am Wohlergehen der Schule fördern. Alle, welche die Neu-Braunfelser absolviert haben, sind freundlich er sucht zu kommen.

Herr Otto Fey und Frau, geb. Köhne, bei Selma hatten das Unglück, am Mittwoch, den 6. Juni ihr zweijähriges Söhnlein unerwartet und plötzlich durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am nächsten Tage von der katholischen Kirche in Selma aus auf dem dortigen Kirchhofe statt; Herr Pfarrer Nic Bauer amtierte. Außer den tiefbetrübteten Eltern trauern um den lieben Kleinen 5 Geschwister — 4 Schwestern und 1 Bruder — die Großmutter von mütterlicher Seite Frau Wm. Weigang, der Großvater

von mütterlicher Seite Herr Philipp Fey und viele andere Verwandte.

von mütterlicher Seite Herr Philipp Fey und viele andere Verwandte.

Frau Rhoebe Gover, Tochter des Herrn Wm. Voigt, starb am Dienstag in San Antonio und wurde Mittwoch, den 15. Juni, um 1/2 1 Uhr vom M. R. & T. Bahnhofs aus auf dem Comalstädter Friedhofe beerdigt. Nekrolog in der nächsten Nummer.

Mittwoch Vormittag, wieder vier oder mehr Aeroplane in Sicht. Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns seit letztem Bericht August Schulze, S. G. Semme, S. Mendlowitz, Robin Moeller, C. A. Weisser, Martin Freiß, Geo. Kump, Frau C. Uecker, Alfred Homann, Gus. Stollwerck jr., Ferd. Timmermann, Hedie Orth, Hugo Holzmann, Walter Gieseke, J. Widesch jr., J. Widesch jr., Frau G. Herfurth, Frau A. Naval, Walter Gaf, J. Kampe, Frau Chr. Schneider, Wm. Weigang, J. A. Fuchs, J. S. Plat, C. A. Giband, J. Schwandt, Hermann Behrend, August Kregmeyer, Ernst Haas, Gus. Reiningger, Frank Braden, S. Warnecke, Otto Baetge, Rud. Precher, J. Kampe, Walter Hoffmann, Albert Habermann, C. A. Weisser, Frau S. G. Semme, U. S. Pfeuffer, Wm. Feltner, Herbert Seefah, Jos. Willmann und viele Andere.

Am Freitag Abend, den 8. Juni, ein teures Söhnlein geboren, das aber leider bereits an der Schwelle seines Daseins durch den Tod hinweggerafft wurde. Am Samstag Nachmittag wurde die kleine Leiche im Beisein von Verwandten und Freunden durch Pastor Wornhinweg zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, die Großeltern von väterlicher Seite, Herr und Frau Rud. Hoffmann, der Großvater von mütterlicher Seite, Herr Ferdinand Staats, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Ein Gasolinbrenner an der Wergenthaler-Säemachine in der Drücker der Neu-Braunfelser Zeitung wurde am Freitag Morgen rebellisch und ließ brennendes Gasolin auf den Fußboden rinnen. Die entzündende Flamme konnte vom Personal nicht mehr kontrolliert werden und die Feuerwehr wurde alarmiert. Mit der gewohnten Schnelligkeit war diese hier. Mit einem Sandapparat war das Feuer schnell gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend. Unsere Feuerwehr hat sich wieder, wie immer, als höchst prompt und zuverlässig erwiesen, und die Neu-Braunfelser Zeitung drückt hiermit ihren herzlichsten Dank aus für die schnelle, wirksame Hilfe.

Freitag Abend 8:15, rote Kreuz-Versammlung im Courthouse. Hauptgegenstand: Vervollständigung der Organisierung. Nach zahlreicher Besuch erwünscht. Nichtmitglieder ebenso willkommen wie Mitglieder.

Nächsten Dienstag Abend, den 19. Juni, um 1/4 nach 8 Uhr findet im Auditorium des neuen Schulgebäudes eine Versammlung der Alumni der Neu-Braunfelser Hochschule statt, um einen Verein der Graduierten dieser Schule zu organisieren. In fast allen anderen Städten bestehen solche Vereinigungen, welche nicht nur Anlaß zu angenehmen Zusammenkünften geben, sondern auch die früheren und jetzigen Schüler einander näher bringen und das Interesse am Wohlergehen der Schule fördern. Alle, welche die Neu-Braunfelser absolviert haben, sind freundlich er sucht zu kommen.

Herr Otto Fey und Frau, geb. Köhne, bei Selma hatten das Unglück, am Mittwoch, den 6. Juni ihr zweijähriges Söhnlein unerwartet und plötzlich durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am nächsten Tage von der katholischen Kirche in Selma aus auf dem dortigen Kirchhofe statt; Herr Pfarrer Nic Bauer amtierte. Außer den tiefbetrübteten Eltern trauern um den lieben Kleinen 5 Geschwister — 4 Schwestern und 1 Bruder — die Großmutter von mütterlicher Seite Frau Wm. Weigang, der Großvater

von mütterlicher Seite Herr Philipp Fey und viele andere Verwandte.

Frau Rhoebe Gover, Tochter des Herrn Wm. Voigt, starb am Dienstag in San Antonio und wurde Mittwoch, den 15. Juni, um 1/2 1 Uhr vom M. R. & T. Bahnhofs aus auf dem Comalstädter Friedhofe beerdigt. Nekrolog in der nächsten Nummer.

Mittwoch Vormittag, wieder vier oder mehr Aeroplane in Sicht. Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns seit letztem Bericht August Schulze, S. G. Semme, S. Mendlowitz, Robin Moeller, C. A. Weisser, Martin Freiß, Geo. Kump, Frau C. Uecker, Alfred Homann, Gus. Stollwerck jr., Ferd. Timmermann, Hedie Orth, Hugo Holzmann, Walter Gieseke, J. Widesch jr., J. Widesch jr., Frau G. Herfurth, Frau A. Naval, Walter Gaf, J. Kampe, Frau Chr. Schneider, Wm. Weigang, J. A. Fuchs, J. S. Plat, C. A. Giband, J. Schwandt, Hermann Behrend, August Kregmeyer, Ernst Haas, Gus. Reiningger, Frank Braden, S. Warnecke, Otto Baetge, Rud. Precher, J. Kampe, Walter Hoffmann, Albert Habermann, C. A. Weisser, Frau S. G. Semme, U. S. Pfeuffer, Wm. Feltner, Herbert Seefah, Jos. Willmann und viele Andere.

Am Freitag Abend, den 8. Juni, ein teures Söhnlein geboren, das aber leider bereits an der Schwelle seines Daseins durch den Tod hinweggerafft wurde. Am Samstag Nachmittag wurde die kleine Leiche im Beisein von Verwandten und Freunden durch Pastor Wornhinweg zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Eltern, die Großeltern von väterlicher Seite, Herr und Frau Rud. Hoffmann, der Großvater von mütterlicher Seite, Herr Ferdinand Staats, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Ein Gasolinbrenner an der Wergenthaler-Säemachine in der Drücker der Neu-Braunfelser Zeitung wurde am Freitag Morgen rebellisch und ließ brennendes Gasolin auf den Fußboden rinnen. Die entzündende Flamme konnte vom Personal nicht mehr kontrolliert werden und die Feuerwehr wurde alarmiert. Mit der gewohnten Schnelligkeit war diese hier. Mit einem Sandapparat war das Feuer schnell gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend. Unsere Feuerwehr hat sich wieder, wie immer, als höchst prompt und zuverlässig erwiesen, und die Neu-Braunfelser Zeitung drückt hiermit ihren herzlichsten Dank aus für die schnelle, wirksame Hilfe.

Freitag Abend 8:15, rote Kreuz-Versammlung im Courthouse. Hauptgegenstand: Vervollständigung der Organisierung. Nach zahlreicher Besuch erwünscht. Nichtmitglieder ebenso willkommen wie Mitglieder.

Nächsten Dienstag Abend, den 19. Juni, um 1/4 nach 8 Uhr findet im Auditorium des neuen Schulgebäudes eine Versammlung der Alumni der Neu-Braunfelser Hochschule statt, um einen Verein der Graduierten dieser Schule zu organisieren. In fast allen anderen Städten bestehen solche Vereinigungen, welche nicht nur Anlaß zu angenehmen Zusammenkünften geben, sondern auch die früheren und jetzigen Schüler einander näher bringen und das Interesse am Wohlergehen der Schule fördern. Alle, welche die Neu-Braunfelser absolviert haben, sind freundlich er sucht zu kommen.

Herr Otto Fey und Frau, geb. Köhne, bei Selma hatten das Unglück, am Mittwoch, den 6. Juni ihr zweijähriges Söhnlein unerwartet und plötzlich durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am nächsten Tage von der katholischen Kirche in Selma aus auf dem dortigen Kirchhofe statt; Herr Pfarrer Nic Bauer amtierte. Außer den tiefbetrübteten Eltern trauern um den lieben Kleinen 5 Geschwister — 4 Schwestern und 1 Bruder — die Großmutter von mütterlicher Seite Frau Wm. Weigang, der Großvater

von mütterlicher Seite Herr Philipp Fey und viele andere Verwandte.

Im Sommer sind die grellen Wege und der Staub sehr unangenehm für die Augen. Beschützt sie mit Wilson's Goggles. Wir haben die ganze Auswahl. 50c. bis \$2.00.

B. E. Voelcker & Son.

Probieren Sie den Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering.

Telephon 160. Eigentümer.

A. W. Benschhorn Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß ich meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio Straße verlegt habe.

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für die South Bend Chilled Blow Co., Fabrikanten des „New Casaday Sulfur“-Pflug.

Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Jetzt ist die Zeit, euer Vieh gegen „Wildes Feuer“, Black Leg zu impfen.

Frisches Black Leg Vaccine Mulford's bei

H. V. Schumann, Apotheker,

Neu-Braunfels, Texas. Bestellungen bei Post prompt bejorgt.

Davis, Oakland, Monroe

Automobile

Vollständiger Vorrat Auto-Zubehör

Republic 5000 Meilen-Reise. „Tubes“ aus reinem Gummi. Deles und Magneto-Arbeit eine Spezialität. Nur erstklassige Reparatur-Arbeit. Unser Motto: „Probieren Sie uns.“ Phone 191

Zoeller-Sands Auto Co.

Vorgeschichtliche Erbeser.

Unter den Naturvölkern und sogar bei den höher entwickelten Stämmen der Gegenwart ist das Essen oder wenigstens Kauen verschiedener Erdarten so weit verbreitet, daß es nicht sehr unwahrscheinlich klingt, wenn man annimmt, daß auch der vorgeschichtliche Mensch von dieser Gewohnheit nicht ganz frei gewesen ist.

Man hat nun aus der Untersuchung von Zähnen des Urmenschen den Schluß gezogen, daß auch unsere Vorfahren Erbeser gewesen sind. Schon früher hatte man bei Zähnen ausgemachener Stelette, die aus den Gräbern der jüngeren Steinzeit stammten, eine sonderbare Abnutzung festgestellt, die an Stärke die durch schmittliche Abnutzung an den Zähnen des Mittelalters übertrifft.

Neuschulden. Bei diesem Leiden ist es wichtig, daß der Stufen locker und der Auswurf leicht bleibt, was mit Chamberlains Hustenmittel bewirkt werden kann.

De Sonnenflecke. Friedrich gab's en Winter, daß es nur bloß schneite, En Friebling, wo de Lerde schliep präzis; Der Sommer floß deh'n in ev'cher Breite, Und hinklich immer sich der Herbst erwies.

Der starke Vater. Ein biederer Arbeiter kommt auf einen Neubau und fragt unterwürfig den Polier: „Vanie Polier, haßt Du nicht biß'l Arbeit für mich?“

Der Lenzpoet. Einmal nur in jedem Jahre, Wenn erschien der neue Mai, Ist er mit im Sängerkreie — Nicht davor, jedoch dabei.

Scherzfragen. Wie kann man aus einem Sack noch Bruder, der ist auch groß und stark wie ich und arbeit' sich sehr gern! Kann der morgen auch mitkommen?“

„Na, meinnetwegen“, gibt der Polier zur Antwort, „für zwei Mann ist Arbeit da.“

„Docherfreut ruft der Polier mit strahlendem Gesicht: „O, danke ich sehr, sehr viel mal, Panigku, hab' ich auch noch Vater, der ist aber groß und stark, der arbeit' sich für zwei!“

Das Wunderkind.

Er hatte gespielt! — Die Damen waren entzückt von ihm gewesen. Ein süßes Kind! — Die herzigen Vöckel! — Dieses heile Spiel! — Ein Genie! — Blumen hatte es gereinet, große Lorbeerkränze waren ihm gereicht worden, Köstlichkeiten, Wilderbücher — seinen Namen hatte er in ein Duzend Albumbücher getrieben, der Vater hatte ihm glückstrahlend geküßt.

Die Mama küßte ihren Jungen in den Schläf, — Zeit schlafen, Herzchen, morgen müssen wir wieder tüchtig üben — Du weißt: Chopin, Seite...

Und das Wunderkind träumte — träumte von jener köstlichen, zauberhaften Kindertrompete... die mit dem roten Quasten! — die er im Schaulustigsten gesehen. O wer da einmal blasen dürfte! Ein einziges Mal, wie der schmutzige Nachbarsjunge! Der hatte so ein Trompete!

Schnüchsig verlangend streckte er im Traum die feinen Händchen darnach! — Und sie entwick... Ueber das Gesichtlein ging eine verlorene Thräne.

Mayrs Wundervolles Mittel für Magenbeschwerden.

Eine Tofis überzeugt. Zu haben bei W. C. Voelker & Zon.

Schlauer. Die Kaufleute Rauch und Ringel, die in einer belebten Straße gerade einander gegenüber ihre Tabakgeschäfte haben, luden sich natürlich in wirksamer Reklame zu überbieten.

Wiederholte Tage lauft Ringel verdrossen umher und giftet sich über das höhnische Lächeln seines Gegenübers. „Möglich aber hat er eine Idee. Am nächsten Tage sitzt auch bei ihm eine zigarettenziehende Brasilianerin am Fenster — merkwürdigerweise jedoch mit dem Rücken gegen das Publikum.

Der Lenzpoet.

Einmal nur in jedem Jahre, Wenn erschien der neue Mai, Ist er mit im Sängerkreie — Nicht davor, jedoch dabei.

Scherzfragen. Wie kann man aus einem Sack noch Bruder, der ist auch groß und stark wie ich und arbeit' sich sehr gern! Kann der morgen auch mitkommen?“

voll Korn zwei solcher Säcke zugleich voll machen? (Wenn man sie ineinander steckt.)

Welche Scheren bekommt der Scherenschleifer niemals zu schleifen? (Die Scheren des Krebses.)

Welche Wäuden führen Peil und Bogen? (Die Stalmücken.)

Abfahr. Arzt: „Was glauben Sie, Herr Pastor, werde ich in den Himmel kommen?“

Pastor: „Möglich, d. h. wenn ihre Patienten nicht schon alle Plätze besetzt haben!“

Oh! Calomel macht einen totfrank!

Man höre auf dieses gefährliche Mittel zu gebrauchen, die man Speichelfluß bekommt! Es ist schrecklich.

Sie sind billigs, matt, verstopft und glauben, daß Sie schlimmes, gefährliches Calomel brauchen, um Ihre Leber anzuregen und die Därme zu reinigen.

Sie ist meine Garantie! Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker eine 50c-Flasche von Todson's Liver Tonic und nehmen Sie heute Nacht einen Löffel voll. Regt das Ihre Leber nicht an und jetzt es Sie nicht besser zurecht, als Calomel thun würde, ohne Leibweh oder Uebelkeit zu verursachen, so wünsche ich, daß Sie sogleich nach dem Store zurückgehen und sich ihr Geld wieder holen.

Nehmen Sie heute Calomel, so fühlen Sie sich morgen schwach, krank, u. übel. Verlieren Sie keinen Tag von der Arbeit. Nehmen Sie einen Löffel voll unerschütterliches, aus Pflanzen zubereitetes Todson's Liver Tonic heute Nacht, und Sie werden sich nächsten Morgen großartig fühlen. Es ist vollkommen unschädlich und kann jederzeit Kindern gegeben werden. Kann keinen Speichelfluß verursachen; man kann daher irgend etwas danach essen.

Ein Gourmet.

Gast (die Speisefarte studierend): „Ah — Was haben Sie auch?“

Kellner: „Nawohl, Herr.“

Gast: „Ach, dann bringen Sie mir doch, bitte, eine von den langen Schwanzfedern, die sich so vorzüglich zum Reinigen der Pfeife eignen!“

Naturgeschichtliches.

Ein Vater, der sich gern mit seinen Jüngens über Naturgeschichte unterhält und zuweilen Fragen stellt, frug eines Tages: „Welches Tier bedarf am wenigsten Nahrung?“

Prompt antwortet der kleine Monk Sadleff: „Die Wotte, denn sie lebt nur von Löchern!“

Tröstlich.

Miether: „Die Wohnung gefällt mir — aber das große Gebäude dort nimmt zu viel Ausblick weg!“

Hausherr: „Oh, das ist 'ne Putzfabrik; die kann jeden Tag in die Luft fliegen!“

Unmusikalisch.

Hausbesitzer: „Hören Sie, von Ihrem „Eingzugsmarsch“, an dem Sie seit vier Wochen herumkomponieren, habe ich jetzt genug... komponieren Sie einen „Ausmarsch“. Ihre Wohnung ist Ihnen zum Erliegen gekündigt!“

Höchste Zeit.

Nächter (zum Zechpreller): „Sie wollen von Hunger getrieben worden sein, als Sie in dem Gasthof die Portion Mehrläden bestellten; wie lange hatte Sie denn nichts mehr gegessen?“

Angelagter: „Mehrläden schon über zwei Jahre nicht mehr, Herr Nächter!“

Elend bringender Rheumatismus

Wie viele Menschen, durch Rheumatismus verkrüppelt und gelähmt, verdanken ihren Zustand einer vernachlässigten oder unrichtigen Behandlung!

Es ist die vollkommen genaue Verbindung von Norwegischem Fischlebertran mit Glycerin und unterphosphorigsaurem Salz, wie in

SCOTT'S EMULSION. enthaltend, welche Scott's zur Erleichterung von Rheumatismus, wo alle anderen Behandlungsarten schmächtig versagen, so berühmt gemacht hat. Falls Sie an Rheumatismus leiden, oder seine ersten Anzeichen fühlen, fangen Sie sofort mit Scott's Emulsion an. Scott's ist vielleicht genau das, was Sie brauchen.

Aufopferung.

Mama: „Das geht so nicht weiter. Ehe wir müssen uns einschränken!“

Wittin (entriest): „Noch mehr einschränken? Ich stehe ja jetzt schon jeden Morgen erst um elf Uhr auf, nur damit ich nicht soviele Zigaretten rauche!“

Ein kostspieliger Irrtum. (Aus den Anzeigen des „Kansas City Star“.)

„Würden die Leute, in deren Automobil am Dienstag auf dem Stadtmarkt verkehrtlich ein Sack Kartoffeln und zehn Pfund Kohl gelegt worden sind, gütigst diese Waren zurückgeben? Gute Belohnung zugesichert.“

„Mein ganzes Leben ist umgewandelt,“ schreibt Herr J. Barred, 2429 Madison Str., Chicago, Ill. „Ich war an einem schlimmen Magenleiden erkrankt; ich konnte nichts essen und litt an Unverdaulichkeit und Stuhlverstopfung. Mein Leiden hatte einen derartigen Charakter angenommen, daß ich mich für hoffnungslos verloren hielt. Herrn's Magenkräuter hat mich vom Rande des Grabes gerettet und mich dem Leben zurückgegeben.“ Tausende haben so die Gesundheit bewirkenden Kräfte dieses Heilmittels bezogen. Es ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum direkt geliefert aus dem Laboratorium der Hersteller: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill. 11 Adn.

Der Pantoffelheldenverein. „Aho, Du nimmst diesen Abend an unserm Regeln teil?“ „Am, ich weiß nicht recht... wie lange dauert's denn?“

„Das ist verschieden, jeder hört auf, wie er Lust hat... meine Frau kommt gewöhnlich um neun!“

Wahrheitsgemäß.

Madame: „Sie sind doch eine schlechte Person, Kathi! Versichern da Ihrem Bräutigam, Sie hätten gestern den ganzen Abend an ihm gedacht und hatten doch einen anderen Verehrer in der Küche?“

Köchin: „Stimmt, gnädige Frau! Ich hab' gedacht; wenn er nur heim nicht kommt, der Schorsh!“

Couragiert.

Freund (während eines Sturmes in die Kajüte tretend): „Aber was thust Du denn in den Kleidern Deiner Frau?“

Er: „Ja weißt Du, wenn's gefährlich wird, dann heißt's: „Die Frauen zuerst in die Boote!““

Kindermund.

Annemil ist bei Tante Hannchen zu Besuch. Die Zehnjährige erscheint in nicht ungeschlungen mit ihrem gleichzeitigen Vetter im Zimmer und erklärt: „Tantchen, den Kurt heirate ich ganz bestimmt.“

Lachend meint die Tante: „Na, weißt Du denn nicht, Mausli, daß zum Heiraten immer zwei gehören?“

Worauf die Kleine befriedigt erwidert: „Is famos, dann heirat' ich auch noch den Otto!“

Uebertriebene Ansprüche.

Freunde: Wir hatten uns doch ausdrücklich absolute Ruhe ausbedungen; einseitig werden wir täglich durch die abscheulichsten Töne geweckt.

Hotelier: Sie werden entschuldigen, meine Gnädige, dagegen können wir nichts machen; das sind die Denen unseres Nachbors, die durch ihr Geschrei verflünden, daß sie Eier gelegt haben!“

Freunde: „Das ist mir gleich: Eier legen oder nicht. Jedenfalls haben Sie dafür zu sorgen, daß derlei Sotchen ruhig abgewickelt werden!“

Der Vorteil.

Zu einem nicht allzu bedeutenden Theater-Agenten kommt ein nicht viel bedeutender Direktor, um einen Honoristen zu engagieren. Der Vermittler bringt ihm zwei „Ritter des hohen C“ in Vorschlag, von denen der eine etwas höhere Sagenansprüche machte. Da die Sparfamkeit des Direktors dem Agenten bekannt war, empfahl letzterer die beiden in Berücksichtigung kommenden Kandidaten auf's wärmste und endete sein Loblied folgendermaßen:

„Wie gesagt, bei Stimme sind ja beide famos; zugegeben muß werden, daß der A. ja etwas höher singt, dafür aber singt der andere schneller, und das ist auch was wert, von wegen der Beleuchtung!“

Unerwartete Wirkung.

„Gnädige, warum bist Du denn jetzt immer unartig?“

„Aus Gesundheitsgründen, Papa! Du hast doch neulich gesagt, die Guten sterben jung.“

Selbsterworbene.

„Papa, ich habe heute zehn Mark erworben.“

„Das ist recht, mein Sohn. Ich freue mich, daß Du endlich einsteigst, wie notwendig es ist, Dich von der Unterstützung Deiner Eltern frei zu machen. Wie hast Du denn die zehn Mark erworben?“

„Von der Mama geborgt.“

Bedenkliches Lob.

„Auf Ehre, gnädige Frau, ich hätte Sie nicht erkannt, so verändert haben Sie sich!“

„Zu meinem Vorteil oder Nachteil?“

„Gnädige Frau können sich immer nur zum Vorteil verändern.“

Frühlings-Verdrängung.

„O, wäre hier ä Eifelturm, Ich grähe sicher in de Höhe, Beguckte mir dän Himmelstom Zu Läng aus allernächster Nähe!“

„O, hätt' ich einen Luftballon, Ich stiege hoch vier Kilometer, Und schlürfte womöglich berauscht Den allerhöchsten Frieblingsäther.“

„O, wär' ich eine Lärche bloß, Ich schwäng' mich lieber Tal und Griffe, Und atmete den ganzen Tag Die heechsten klarsten Frieblingsdiffe.“

Was ist paradox?

Wenn ein Milchhändler eine Bierreise unternimmt.

Wenn ein Gärtner auf seinen grünen Zweig kommt.

Wenn ein Hundefänger einen Hahnenjammer hat.

Wenn ein Uhrmacher nicht weiß, was die Glocke geschlagen hat.

Wenn ein Vöckel auf den Hund kommt.

Wenn ein Wort genommen.

„Die Zeiten sind so schlecht — Ich te, zahlen Sie mir Ihre Schuld zurück!“

„Bei den schlechten Zeiten?“

Wissen sich zu helfen.

„So, von Deinen Gurken... Dir heuer auch wieder so viel gestohlen worden? Du hast Dir doch einen Hund angeschafft!“

„Ja, den hab' n' f' mir auch g'habt.“

„Wie ich nacha 'rausbroch' hab', hab' n' ihn die Spitzhau'n 'braut und von meinen Gurken an' Salat dazu g'macht.“

The New Braunfels Industrial Works. Blechschmiede, Plumber, Elektriker. Kommen Sie zu uns, wenn Sie Arbeit wünschen. Kostenvoranschläge werden gern gegeben. Aufträge vom Lande erwünscht. Phone 89. J. Jorgensen & Co. Früher H. Benoit.

Bauholz. Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig. Unsere Preise sind die niedrigsten. Behandlung die beste. Kalk, Sand und Cement. HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$160,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlung prompt befragt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: G. Dittlinger, George Ciband, Joseph Faust, Walter Faust, J. D. Gruene, G. G. Henne, John Marbach.

H. F. Moeller. Bauunternehmer u. Contractor. Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial. Office Telephon 56.

Ibro, der Schlangenzüchter.

Skizze von Mirat Gvozovic Pascha.

Als der alte Meho sein Ende herannahen fühlte, machte er in Ruhe und Gleichmuth Ordnung in seinem Hause. Viel zu thun gab's dabei nicht, denn er war ein armer Schlucker, der nichts sein Eigen nannte, als seine Grundstücke und zwei Ziegen, die sein einziger Sohn Ibro hütete.

Die Thür stand weit offen, die Sonne und der Geruch der blühenden Feigenbäume drangen in das finstere Gemach, in dem der Alte, auf der Liegehaube liegend, seiner Abende in den siebenem Himmel entgegen sah. Vierundachtzig Sommer hatte er kommen und gehen sehen, neun Kinder und seine Hanuma waren ihm vorausgegangen, und viel hatte er im Wandel der Zeiten erlebt und erlitten.

Uner Paschas Herrschaft, die Rechte und Rechtezeitige der ferbischen Gebirgen, seine Heimat der rauchenden Brandstätte und den Einmarsch der kaiserlichen hinter dem flatternden schwarzen Feldzeichen. Aber kein Wandel hatte ihm was Befreies gebracht. So sah er dem Tode mit dem Fatalismus seines Glaubens gefassten Auge — er war für ihn nur der Vermittler eines ewigen glückseligen Lebens. Aber sein Sohn Ibro bereitete ihm noch eine Sorge. Ibro war dumm, ja sogar sehr dumm, und deswegen wollte er auch, dass die Tochter eines Kommissars (Nachbarn), der ein ebenso armer Teufel war, wie Meho selbst, ihm erst vor kurzer Zeit hatte er einen merkwürdigen Traum gehabt. Er sah eine goldig-schillernde Schlange mit dem Kopfe Namira, die Ibro umschlang, und Ibro liebte die Schlange und die Schlange den Ibro. Was hatte dieses Traumbild zu bedeuten — das goldige Glied oder das Schwanzende fürs ganze Leben? Und dieser Traum fiel Meho ein, als er auf seiner Ziegenwiese seine irdische Rechnung abschloß. In seinem langen Leben hatte er mehr Hinterlist und Lüge erlebt als Rechtsinn und Lauterkeit, und Namira war arm wie Ibro, Ibro aber war dumm, und so sah er mit Bangen in die Zukunft seines einzigen Sohnes.

Und Meho richtete sich mit Mühe auf und rief mit erlöschender Stimme nach Ibro.

Ibro kam, und der Alte sagte: „Höre, Ibro, mein Sohn. Was du bisher mit mir gemeinsam begehrt hast, es gehört nun dir allein. Die Hütte, der Grund und die zwei Ziegen. Mehe allein. Für dich laßt es, für Mann und Weib ist es zu wenig. Mehe allein, Ibro. Hütte, Grund, zwei Ziegen. Du darfst dich vor dem Weibe und achte auf die Schlangen.“ Da kehrte sich das Weib von Mehos Augen nach außen, ein langer Athemzug hob seine langsam zurückstinkende Brust, und er war eingegangen in den Himmel des Propheten. Da schrie Ibro auf und verfluchte den Tod seines Vaters im Dorfe.

Dann kamen die Freunde und Nachbarn, streckten der Leiche Hände und Hände aus, drückten ihr die Augen zu und banden die beiden Krüppel-Füßchen mit einer Schnur aneinander. Den Bauch beschnitten sie, damit er sich nicht aufblähe, mit einer großen Schüssel.

Ibro nach dem Tode seines Vaters ganz allein auf der Welt stand, so entfiel für ihn die Verpflichtung, den Stiefvater (Familienältesten) um die Ehebewilligung zu bitten, und er hoffte daher auf eine kurze Abwicklung seiner Ehestandsanlegenheiten.

So klopfte Ibro frohgemut ans Fenstergitter, seinen Blumenstrauch in Bereitschaft, um ihn Namira als Einleitung seines Anliegens darreichen zu können.

Und Namira erschien, wie üblich, nach mehrmaligem Bücken an der Thürschwelle, den halbgeläuterten Schleier vor dem Gesicht.

„Guten Abend, Namira!“

„Guten Abend, Ibro!“

„Wie geht es Dir?“

„Gottlob, mir geht es gut, und wie geht es Dir?“

„Gottlob, mir geht es gut.“

„Und wie geht es Deinem Vater?“

„Gottlob, gut.“

„Und wie geht es Deinen Schwestern?“

„Gottlob, gut.“

„Und wie geht es Deinen Ziegen?“

„Gottlob, gut.“

So waren die ersten Höflichkeiten zwischen den beiden Liebenden in gebräuchlicher Weise gewechselt worden und Ibro ging mutig zur eigentlichen Sache.

„Höre, Namira,“ sagte er und überreichte ihr die Blumen, die er bisher ganz vergessen hatte. „Du weißt, mein Vater, der alte Meho, ist heute gestorben und begraben worden. Ich sehe nun allein als eigener Herr da. bestige Grund, Ziegen und ein Haus. Willst Du meine Hanuma werden, willst Du in Bescheidenheit, Folgsamkeit und Verschwiegenheit mir dienen und mein Haus besorgen, dann sprich und sage ja!“

Und Namira lächelte hell und antwortete: „Du besitzt einen Grund, doch er ist so groß wie der Teller meiner Hand. Du besitzt Ziegen, jedoch nur zwei an der Zahl. Du besitzt ein Haus, das eine Hütte ist, dem das Dach halb und die Seitenwand ganz fehlen. Gehe heim, und wenn Du mit blanken hundert Kronen wiederkehrst, dann will ich Dein Weib sein und Dir in Bescheidenheit, Folgsamkeit und Verschwiegenheit dienen.“

Damit schlug sie dem verdutzten Ibro die vor der Nase zu.

Sinnend kehrte dieser heim. Beim Propheten, hundert Kronen zu beschaffen war eine schwere Sache, sie lagen nicht auf der Straße. Und wenn er Hütte, Grund und Ziegen verkaufte, hatte er immer noch keine hundert Kronen, aber auch weder Hütte, noch Grund, noch Ziegen mehr.

Und verkaufte es dies alles nicht so hatte er auch keine hundert Kronen, vielmehr nicht einmal eine.

Ibro warf sich aufs Sterbelager seines Vaters und schlief ein. Die Sonne schien hell und grell vom strahlenden staubblauen Himmel der

Serzegowina, als er nach trübsamer Nacht erwachte. Mißmuthig und mit schwerem Kopfe erhob er sich, trank einen Schluck frischen Wassers aus dem Hausbrunnen und zog mit seinen zwei Ziegen ins Karstgestein. Dort legte er sich häuchlings, den struppigen Kopf in die schmutzigen schienenen Stein und ließ seine Ziegen Steinsalbei und Steinbrech suchen.

Und als Ibro vor sich hingrübelte, wand sich etwas Schlanges, Geschmeides züngelnd unter der Steinplatte hervor, richtete sich zornig auf und bog den hornbewehrten Kopf zischend zurück.

Eine Hornwiper, der südlichen Schlangen ginstigsten eine. Ibro sprang empor und zurück. Und als er die Fassung wieder erlangt hatte, zog er eine seiner nageleisclagerten Dvanken vom Fuße und schleuderte sie mit glücklichem Wurf nach dem Reptil, ihm das Rückgrat zerquetschend. Noch lange wand ihm die hilflose Schlangentörpe in ohnmächtiger Wut, und der Magen bis um sich, bis endlich das Tier in immer matter werdenden Zuckungen verendete.

Lange stand Ibro vor dem Giftwurm.

Fünfzig Heller zahlte der Waldhüter für den Kopf einer Wiper und zweihundert solcher Köpfe wären hundert Kronen und Namira wäre die seine!

Che er aber zweihundert Wiperköpfe zusammenbrachte, konnte Namira längst ihr Versprechen vergessen haben.

Und wieder zog er heim mit seinen zwei Ziegen und wieder verträumte er eine schwere Nacht. Andern Tages trotzte er durchs Dorf zu Susos Ducan, um Maismehl zu holen.

„Guten Tag, Suso, wie geht es Dir?“

„Guten Tag, Ibro. Gottlob, es geht mir gut; und wie geht es Dir?“

„Gottlob, Suso, es geht mir gut. Und wie geht es Deiner Kuh?“

„Gottlob, Ibro, es geht ihr gut. Und wie geht es Deinen Ziegen?“

„Gottlob, Suso, es geht ihnen gut. Und wie geht es Deinen Schwestern?“

„Gottlob, Ibro, es geht ihnen gut. Sieh dort die Legehennen. Sie hat gestern fünfzehn Küchlein ausgebrütet, und diese fünfzehn Küchlein werden groß werden und jedes wieder fünfzehn Küchlein ausbrüten. Alle diese vielen Küchler werden Eier legen, und diese Eier werde ich dann nach Mostar zu Markte tragen und, wenn Gott will, viel Geld dafür heimbringen. — Da hast Du Dein Maismehl, Ibro. Mit Gott!“

„Mit Gott,“ gab Ibro zurück und rannte mit dem Mehl in die Hütte. „Achte der Schlangen, achte der Schlangen!“ ging ihm die Mahnung seines sterbenden Vaters durch den Kopf.

Und als er in der Hütte angelangt war, machte er rasch mit Wasser einen Teig aus dem Mehle, that ihn in die flache Zinnschüssel und stellte ihn über's Heißgitter. Dann ging er hinter die Hütte, suchte sich das sonnigste Plätzchen auf seinem Grunde aus, trug Feldsteine zusammen und erbaute aus ihnen eine kreisförmige, niedere Mauer, die in sich selbst zusammenfloß.

Als er damit zu Ende und mit seinem Werke zufrieden war, schnitt er sich einen Stod aus der nächsten Hecke, der in zwei gabelförmig auslaufenden Zweigen endete. Diese beschchnitt er kurz, zog das fertige Brot aus dem Feuer, piffte seinen Ziegen und zog in den Karst. Dort überließ er seine Ziegen sich selbst und wenderte im glühenden Gestein kreuz und quer, auf und nieder.

Und wo er einen losen Stein fand, streckte er ihn mit vorstichtiger Wegarbeit Arme um. Es dauerte nicht lange, da sticht unter einem Steine eine Wiper hervor. Ibro fuhr mit seiner Stodgabel geschickt herzu, schob das Reptil hinter dem Kopfe und drückte es an die Erde. Ohne sich um ihr zorniges Rauchen zu kümmern, schob er die Schlange beim Genick, so daß sie nicht stecken konnte, und warf sie in seine Torba (Muschel, Kornfuder). Auf diese Art fing er am selben Tage ihrer drei, trug sie nach Hause und that sie heil und gesund in seinen Zwinger.

Nun zog Ibro alltäglich zur Mittagshitze in die Felsen, und es waren

erit drei Wochen vergangen, als er bereits sechzehn Wipern eingebracht hatte. Alle schöne, kräftige Thiere. Wenn er dann am Abend heimkehrte, setzte er sich vor den Zwinger und sah dem Spiele der Schlangen zu. Der ihnen entströmende ekle Moschusgeruch war ihm die reine Sonne. Und siehe da, nach weiteren dreizehn Tagen waren aus den sechzehn Schlangen bereits einunddreißig, binnen weiterer kurzer Zeit vierundvierzig geworden. Sie hatten Junge bekommen. Und so wimmelten und wanden sich große und kleine Schlangeließer durcheinander, und es wurde immer mehr.

Ibro gedachte des fruchtbaren Leguhnes Suso's. Seine Schlangen waren seine Hüter. Als im Gesange sechshundertzig Schlangen waren, sonderte er die Alten von den Jungen, tödtete die letzteren, schnitt ihnen die Köpfe ab und brachte Ciraj, dem Waldhüter, ihrer wohlgezählten fünfzig Stück.

„Vogati, Ibro, woher hast Du so viele Köpfe?“ fragte Ciraj erstaunt den Burtschen.

„Vogami, Ciraj, alle hab' ich sie dort oben auf der Zwinska gefangen, und nun gib mir das Geld für sie!“

Kopfschüttelnd öffnete Ciraj die Lade und zählte Ibro in blanken Kronen ihrer fünfzwanzig auf.

Ibro zählte sie bedächtigt nach, dankte dem Waldhüter schön dafür, rief sein „S Bogom“ und verschwand schleunigst mit seinem Schabe.

Zu Hause verwahrte er ihn unter dem Herdstein.

Im Laufe des Sommers lieferte Ibro noch weitere einundvierzig Schlangentörpe ab und that den Gewinn zu dem übrigen. Dann kam der Herbst und die raube Zeit der Winterböra und die Schlangen verkrochen sich. Die ganze lange Zeit sprach Ibro mit Namira nicht, er sah sie wohl hie und da tiefverschleiert über die Straße eilen, gedachte aber erst als reicher Mann vor sie hinzutreten.

Als der Sommer des nächsten Jahres seine Dite über die Hochgebirgswelt der Serzegowina ausstrahlte, ward's in Ibro's Schlangenzwinger wieder lebendig.

Und als die heiße Zeit zur Mitte ging, lagen blühende hundert Kronen unter dem Herde. Und Ibro und Namira wurden Mann und Weib. Ibro besah nun eine blühblau hergerichtete Hütte mit einem schwertragenden Kufurusfelde dahinter.

Eines schönen Abends aber erschien Ciraj, der Waldhüter, vor Ibro's Hütte und rief ihm zu:

„Höre, Ibro, Du Schuft! Wenn Du mir noch einmal mit Schlangenköpfen kommst, so führe ich Dir zum Bezirksamt und Du wirst wegen Betrug eingesperrt. Hast Du verstanden?“

Machte mit grimmer Dienstmiche kehrt, ging heim und ... betrieb im nächsten Sommer das Schlangengeschäft selbst.

Man vernachlässige keine Erkältung.

Erkältung nach dem Baden, plötzliche Abkühlung nach Arbeit und Zugluft lassen Krankheitskeime sich festsetzen; Schlimmeres mag folgen. Sicherheit erfordert prompte Behandlung. Man halte Dr. King's Neue Entdeckung an Hand. Dieses angenehme Balsammittel beseitigt Entzündung, lindert den Husten, repariert die Gewebe. Vesser sicher, als trauglich sein. Man kuriere die Erkältung mit Dr. King's Neuer Entdeckung, ehe es zu spät ist. Bei Ihrem Apotheker, 50c, \$1.00. Adol.

Vom Essen und Trinken.

Viele Menschen essen mehr, als ihrer Gesundheit dienlich ist. Sie nehmen irrtümlicherweise an, daß sich der Körper um so kräftiger entwickelt, je mehr Nahrung man ihm zuführt. Dies ist aber nicht der Fall. Die überschüssige Nahrung geht zum Theil unbenutzt wieder ab, theilweise wird sie als Fett aufgespeichert, theilweise bleibt sie in Form von Säure und anderen unvollkommenen Verbrennungsprodukten im Körper und kann im Verein mit zurückgehaltenen Verfestigungstoffen schwere Erkrankungen (Rheumatismus, Gicht usw.) herbeiführen. Man thut daher gut, nicht zu reichlich zu essen und sich mit drei Mahlzeiten am Tage zu begnügen. Dieselben reichen vollständig aus. Bei Verstimmungen der Verdau-

ungsorgane ist zeitweises Hungern das Beste.

Die Speisen sollen gut gekaut werden. Auch soll die Nahrung mehr hart u. trocken als flüssig und breiig sein, weil im anderen Falle Säure und Speicheldrüsen nicht genügend zu arbeiten haben und vertümmern. Kinder, die zu wenig feste Nahrung erhalten, müssen in der Regel häufig den Zahnarzt aufsuchen.

Eine große Unsitte ist das Heißessen und -trinken. Wenn man sich am Kaffeetisch die Lippen verbrennt, ist er zu „falt“. Kartoffeln und Gemüße werden dampfend auf den Tisch gebracht. „Laß dir die Suppe nicht kalt werden,“ sagt die Mutter, wenn sich das Kind scheut, die heiße Brühe in den Mund zu nehmen. Dabei wird die ganze Familie von Zahnschmerzen geplagt. Die Kinder leiden an „schwacher“ Verdauung. Die Mutter „verträgt“ nicht alles. Warum? Wenn man zu heiß oder heiß und kalt durcheinander isst, so bekommt der die Zähne schmerzende Schmelz Risse. Die Zähne erkranken. Die Schleimhäute des Mundes, Rachens, der Speiseröhre und des Magens werden durch das Heißessen aufgelockert und zu Entzündungen geneigt gemacht. Sehr kalte Speisen und Getränke rufen Kotharre des Magens und der Därme hervor. Heiße und zu kalte Speisen haben die Wirkung der Verdauungssäfte herab. Man meide daher heiße oder zu kalte Speisen und Getränke.

Nach dem Essen strömt das Blut lebhaft zum Magen. Es fehlt denn im Gehirn und in den Muskeln. Ber unmittelsbar nach dem Essen geistig oder körperlich angestrengt arbeitet, entzieht dem Magen das Blut und hindert dadurch die Absonderung der Verdauungssäfte und die Magenbewegung. Man arbeite daher nicht sofort nach der Hauptmahlzeit.

Darüber, ob man nach dem Essen ruhen soll, sind die Meinungen getheilt. Denn nach dem Essen sollte man ruhen oder auch ein Schlöschchen thun? „Steh' das,“ nach dem Essen sollte man stehen oder taufend Schritte gehen? gegenüber. Wer geistig oder körperlich schwer arbeiten muß, wird ein Viertelstündchen Ruhe nach der Hauptmahlzeit als eine Wohlthat empfinden. Wer dagegen dem lieben Gott die Zeit stiehlt, braucht nicht auch des Mittags noch zu schlafen. Kranke sollen vor dem Essen ein Stündchen ruhen oder schlafen. B.

Für Leber- und Magenleiden.

Ein unverlässiges Mittel für Verstärkung, Galle im Blut und allen Verleittübeln ist Po-Do-Lar. Harmonisch, sicher und natürlich wirkend, angenehm zu nehmen. Kein Leibweh, kein schlechter Geschmack, keine üblen Nachwirkungen. Po-Do-Lar ist ein Naturmittel; es macht Kinder lebhaft, aufgeweckt und munter, und erheitert die durch Leberträgheit mürrischen Erwachsenen. Eine große Flasche nur 50c bei Ihrem Apotheker. Adol.

Beherrung.

Touristen (auf der Hotelterrasse dem Sonnenuntergang zusehend): „Pringen Sie uns noch einige Flaschen Wein, Kellner; vielleicht bleiben wir hier sitzen, bis die Sonne wieder aufgeht!“

Kellner: „Sehr wohl! Da müssen Sie sich aber nachher umdrehen, meine Herren ... der Sonnenaufgang ist auf der anderen Seite.“

Zu viel des Guten.

Er: „Ich biete Ihnen Herz und Hand, Fräulein Hildegard.“

Sie (spöttisch): „Und was wollen Sie mit dem Rest Ihrer Anatomie anfangen?“

Aus der guten alten Zeit.

„Suber, was fällt Euch denn ein, auf Rollen zu schlafen? ... Wenn jetzt der Feind käme! ...“

Keine Furcht Hauptmann.

— mit dem hab' ich schon g'sprochen!“

In Verlegenheit.

Gatte (zu seiner jungen Frau, beim Essen): „Was ist denn das eigentlich, was Du mir da serviert hast?“

Gattin: „Ach, verzeihe mir, ich kann es Dir nicht sagen, aber als Naturwissenschaftler hat es angefangen!“

„Ganz gewiß, Murphy“, entgegnete Pat, „aber wie?“

„Du kennst doch Castigan?“

„Aberdings.“

„Nun“, fuhr Murphy fort, „er wettete mit mir um einen Schilling gegen ein Glas Bier, daß ich kein Ei runterschlucken könnte, ohne die Schale zu zerbrechen.“

„Und hast Du die Wette verloren?“ fragte Pat.

„Nein, Pat, ich habe sie gewonnen!“ antwortete Murphy.

„Was hast Du denn für Kummer?“

„Ach, das Ei macht mir Kummer,“ stöhnte Murphy. „Wenn ich herumspriege, werde ich es zerbrechen und mir den Magen mit der Schale zerschneiden, und wenn ich mich stillverhalte, werde ich es ausbrüten und das Küken wird mir den Magen zertragen.“

Saurer Magen.

Ist eine milde Art Indigestion, gewöhnlich durch zu schnelles oder viel- es Essen oder unzutragliche Speisen verursacht. Iht man langsam und kaut gründlich, nur wenig Fleisch, abends gar keines, so leidet man wohl nie an saurem Magen, wenn man auch keine Medizin nimmt. Leidet man aber daran, so nehme man Chamberlains Tafelchen, um die Verdauung zu fördern. Adol.

Keine Unterschiede.

Ein Dieb, der in eine fremde Wohnung einschlich, wurde durch einen laut bellenden Hund angefallen.

„Hier hast du eine Wurst und nun laß!“ flüsterte ärgerlich der Dieb.

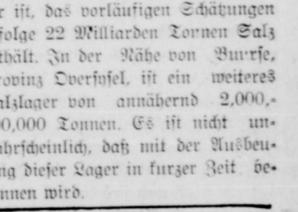
„Was, du willst mich bestechen?“ flüsterte der Hund.

„Bewahre“, entgegnete der Verführer, „ich will nur deine Tugend belohnen.“

„Ach, das ist etwas anderes“, knurrte besänftigt der Hund, und machte sich über die Wurst her.

Amsterdam, 1. Juni.

Wie alle neutralen Nationen Europas, so ist auch Holland im Punkte Beschaffung von Nahrungsmitteln und Rohprodukten auf das Ausland angewiesen. Die Blockade hat die Beschaffung von Nahrungsmitteln in hohem Grade erschwert, zumteil unmöglich gemacht; doch auch wo ein Nothabehinderndes nicht zu bewältigen war, stellten sich Schwierigkeiten in den Weg, und zwar gilt dieses in hohem Grade vom Salz. Während die holländischen Hausfrauen die Läden verächtlich nach Salz durchsuchen, da es sehr schwierig ist, diesen Artikel aus den bisherigen Versorgungsquellen — Portugal, Großbritannien und Deutschland — zu erhalten, kommt die überraschende Nachricht, daß Holland innerhalb seiner eigenen Grenzen fast unerschöpfliche Salzfelder besitzt, die nur der Ausbeutung harren. Dr. P. Neß machte vor der Niederländischen Geographischen Gesellschaft die Ankündigung, daß im östlichen Teil der Provinz Gelderland ein Salzlager ist, das vorläufigen Schätzungen zufolge 22 Milliarden Tonnen Salz enthält. In der Nähe von Buitere, Provinz Overssel, ist ein weiteres Salzlager von annähernd 2.000.000.000 Tonnen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß mit der Ausbeutung dieser Lager in kurzer Zeit begangen wird.



ORANGE JOOJ The Fruit Drink of Nature The drink for the whole family—the little people, the big people and the "in-betweeners." Orange JooJ is the real fruit drink of Nature—just oranges juiced by a new process. So at all drink stands Less by the case "If you like Oranges, you'll like Orange JooJ."

Comal Crown Bottling Works San Antonio Street

Kauf Liberty Bonds!
Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 17. Januar 1873:
In der Nacht vom 26. Dezember waren die Indianer am Sabinal; sie versuchten eine Herde Schafe, welche von John James getrieben wurde, auseinander zu sprengen, wurden aber durch die wohlgezielten Schüsse von einigen Männern, die eben hinzugekommen, verjagt.
Good Ordinary Baumwolle, Galveston, 16 1/4 Cents.
Herr Theodor Butt hat einen Gartentempel, nebst Barroom im ehemaligen Gintberghaus Lokale eröffnet.
Die Postverbindung zwischen Austin und San Antonio hat seit letzter Woche gänzlich aufgehört. Nur eine Postkutsche kam diese Woche an, welche einige Postfächer brachte.
Eine Petition von einem Teil der Bürger unseres Countys, welche an der Grenze von Kendall County wohnen, soll mit der Bitte um Einverleibung derselben mit Kendall County an die Legislatur gerichtet werden. Comal County ist schon klein genug, und die übrigen Bürger werden nicht in diese weitere Verfüzung ihres Countys willigen, wenn sie nicht durch anderweitige Zugabe entschädigt werden.
24. Januar 1873.
Aus dem San Antonio Herald sehen wir, daß die Indianer in der Nachbarschaft von Castroville, Phanis und Quibi waren, und zwar erst vor ein paar Tagen, und eine Anzahl Pferde hinweggenommen haben. Die Indianer wurden denselben Tag an vier verschiedenen Plätzen in Medina County gesehen, was beweist, daß sie ziemlich zahlreich waren. Sie waren alle bewaffnet und bewaffnet mit Government-Revolvern und in Soldatenkleidung. Es waren wahrscheinlich Comanches.
Eduard Braden teilt uns mit daß letzten Sonntag in San Antonio ein etwa zweijähriges Kind unseres ehemaligen Mitbürgers, Herrn Eduard Wische, in einem 27 Fuß tiefen Brunnen fiel, worin circa 7 Fuß Wasser waren. Das Dienstmädchen, welches das Kind begleitete, vernahm die Gefahr und rief nach Hilfe, und ein junger Mann, der hinzukam, ließ sich rasch an einem Seile hinunter und rettete das kleine Wesen. Es soll einer Arm durch den Sturz gebrochen haben, aber sich sonst ganz wohl befinden.
Baumwolle wird, so viel wir hören, noch mit 14 Cents das Pfund bezahlt.
Texas deutsche Zeitung. Unter diesem Titel erscheint in Houston eine neue deutsche Zeitung, herausgegeben und redigiert von Hugo Lehmann.
31. Januar 1873.
Die Januarnummer des „Texas New Yorker“ ist an Hand, und da der Editor desselben sich Mühe gegeben, besonders unserer Gegend eine große Aufmerksamkeit zu schenken, so wollen wir einige Auszüge aus demselben machen:
Was Thomas Schwab that: Er kam nach Comal County im Jahre 46 oder 47 und siedelte sich an der San Antonio-Straße, ungefähr 6 Meilen von Neu-Braunfels an. Er kam in dieses Land ohne einen Dollar Geld. Er machte niemals große Anstrengungen, um Reichthümer zu erwerben; er besitz nun eine Farm, wovon ungefähr 200 Acker in Kultur sind. Er besitz ein Vermögen von ungefähr \$30,000.
Valentin Fey ist sein Nachbar. Er siedelte sich an zu derselben Zeit, und es wird ebenfalls berichtet, daß er \$25,000 bis \$30,000 Vermögen besitzt, welches er mit Ackerbau und Viehzucht erworben hat.
Simon Schwesler wohnt in derselben Nachbarschaft. Er begann ohne einen Cent, und besitzt nun ebenfalls ein Vermögen von ungefähr \$15,000.
Die Breuhteds, welche auf der östlichen Seite des Guadalupe-Flusses wohnen, etwa 2 oder 3 Meilen von der Stadt, sind ebenfalls sehr reich geworden und haben eine ziemlich Ansiedlung gegründet.
Ein Herr Jauer wohnt in dem Settlement, welcher circa \$30,000 im Vermögen hat.
Fritz Schulz begann nach dem Krieg

von neuem mit Nichts und besitzt nun ein Vermögen von circa \$30,000.
Herr Bod im nämlichen Settlement hat mit Nichts angefangen und ist jetzt etwa \$25,000 wert.
Herr Hipsfelder wohnt im Gebirge von Comal County. Er begann mit „Ackerbau“ und ist jetzt über \$20,000 wert.
Ein Nachbar von ihm namens Hatt (sollte wohl Hatt heißen) hat ungefähr ein Vermögen von \$25,000. Er machte alles mit Ackerbau und Viehzucht.
Herr Knibbe begann mit Nichts, u. hat nun etwa \$25,000 im Vermögen.
In Galveston starb Alexander Ross im Alter von 52 Jahren. Er war in Österreich geboren, kam nach Texas als er ungefähr 20 Jahre alt war, und war zuerst Schullehrer in Galveston. Einige der ausgezeichnetsten Bürger Galvestons verdanken ihm ihre Erziehung. Er zog nach Neu-Braunfels im Jahre 1849, wo er als Repräsentant zur Legislatur erwählt wurde, und Comal County in der Legislatur im Jahre 1851 repräsentierte. Von Neu-Braunfels zog er nach San Antonio. Seit 1870 wohnt er in Galveston. In der letzten Woche wurde er als Legislatur-Repräsentant für Galveston County gewählt.
In Austin kam kürzlich die Landtags Postkutsche mit Kamellen an 7. Februar 1873.
In der Nähe von Blanco sollen jetzt die Böhe so hoch sein, daß sie mit Gebeul in die Stadt kommen und Kälber und Fohlen fortzuschleppen.
Der San Antonio Herald vom 1. Februar erzählt, daß am 24. Januar die Indianer zwei Männer namens Francisco Comacho und Edward Flores an dem Balcones töten, ungefähr 30 Meilen von San Antonio. Ein kleiner Sohn des Comacho begleitete diesen. Comacho schloß seinen Revolver auf die Indianer ab, aber ohne Erfolg, und entfloh dann nach seinem Hause, welches ungefähr 300 bis 400 Yards entfernt war.
Vandera, 22. Januar. Heute Nachmittag drangen Indianer in das Haus der Frau Moore, einer älteren Witwe, ein, welche 10 Meilen oberhalb unserer Stadt wohnt, mordeten die alte Lady und nahmen eine große Menge von Pferden der in der Nachbarschaft wohnenden Farmer mit. Capt. Vallantone verfolgte die Indianer mit seiner Managere-Compagnie und auch eine Partee Bürger ist zur Verfolgung dieser Indianer aufgebrochen. Ob Schmitze.

Kauf Liberty Bonds!
Kirchliches.
Martinskirche zu Hortontown.
Am nächsten Sonntag fällt der monatliche Gottesdienst in der Kirche zu Hortontown aus. Dafür wird Pastor Koerner am darauffolgenden Sonntag, den 24. Juni morgens 10 Uhr predigen. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Am Sonntag nach dem Gottesdienst findet in Cibola die Gemeindeversammlung statt, weil der Besuch vor zwei Wochen nicht genügend war.
Von einem Erdbeben zerstört.
San Juan del Sur, Nicaragua, 8. Juni. — San Salvador, die Hauptstadt der gleichnamigen Republik, die eine Bevölkerung von über 80,000 Seelen hat, ist einer Zerstörung aus San Miguel, Salvador, zufolge vollständig zerstört worden. Neben das Wie und Was sind noch nicht die geringsten Einzelheiten bekannt geworden, die Zerstörung kam jedoch zweifellos im Gefolge eines Erdbebens und eines vulkanischen Ausbruches.
Ein Telegraphist, der den Rand der Gefährzone in 9 Uhr 20 erreichte, berichtete, daß die Stadt vollständig in Trümmern sei, daß die Einwohner auf den Straßen kampierten und daß alles im Umkreise von etwa 30 Meilen ebenfalls zerstört worden sei. Dem gleichen Berichterstatter zufolge ist auch die Stadt Tecla zugrunde gegangen.
Man nimmt in Ermangelung genauer Nachrichten an, daß die Stadt durch eine Eruption des San Salvador Vulkans zerstört worden ist, an dessen Fuße sie liegt.
Eine Kalfelbefehle aus Tegucigalpa, Honduras, berichtete, daß auf-

den erwähnten beiden Städten auch Quezaltenango, Nejapa, Suchitoto, Paisnal, Armentis und Wejcanos ebenfalls zugrunde gegangen sind.
San Salvador ist von allen direkten Verbindungen abgeschnitten worden.
Washington, D. C., 8. Juni. — Nachrichten des amerikanischen Gesandten in Salvador, die gestern Abend abgeschickt worden sind, während der Vulkan in Tätigkeit war, enthielten nur die Feststellung der Tatsache, daß der Vulkan tätig und daß der angerichtete Schaden durch Feuer sehr groß sei. Das Feuer war jedoch in dem betreffenden Augenblicke unter Kontrolle.
Außerdem enthielt das Kabel die Nachricht, daß verschiedene Erdstöße verspürt worden seien.
Der Vulkan begann seine Tätigkeit um 8:45. Die Lava ergoß sich augenscheinlich nach der andern Seite hinunter, dagegen ging auf die Stadt ein ununterbrochener Neberegen hernieder.
Das Kabelgramm brachte schließlich die Nachricht, daß der an dem Gesandtschaftsgebäude angerichtete Schaden dasselbe zwar unbewohnbar mache, daß aber alle Register in Sicherheit seien.
Die Republik San Salvador ist die kleinste, aber am dichtesten bevölkerte Republik Mittelamerikas. San Salvador, die Hauptstadt, hat rund 80,000 Einwohner. Sie wird von Vulkanen, die sich in verschiedenen Eruptionsstadien befinden, fast vollständig umringt. Der gefährlichste dieser Vulkane ist der Volco, der 4 Meilen östlich von der Hauptstadt liegt und allgemein als der „Leuchtturm von San Salvador“ bekannt ist. Dieser feuerveiende Berg ist fast ununterbrochen tätig.
Der Vulkan San Salvador, der gestern in Tätigkeit gemeldet wurde, liegt etwa sechs Meilen östlich der Stadt. Ein dritter, Cerro San Juan, liegt zwei Meilen von der Hauptstadt der Republik entfernt.
Schon seit seiner Gründung im Jahre 1525 ist San Salvador von Erdbeben und Vulkanausbrüchen heimgesucht worden. Die schwerste Katastrophe fand im Jahre 1873 statt, als die ganze Stadt zerstört wurde und über 50 Menschenleben verloren gingen. Während der letzten beiden Dekaden sind die öffentlichen Gebäude der Stadt auf Stahl- und Betonfundamenten errichtet worden, um sie erdbebensicher zu machen.

Washington, D. C., 10. Juni. Amerikas Plan für eine Riesenflotte, deren Kosten sich auf eine Milliarde Dollars belaufen sollen wurde heute allen Grades in Angriff genommen.
Repräsentant Murray Durlbut von New York, der mit Senator Morris Sheppard von Texas die Bill zur Schaffung eines Departements für Flugwesen als ersten Schritt zur Ausföhrung des Luftflotte-Programms einbrachte, hielt heute mit Konter-Admiral Bacon, dem Vorsitzenden der National-Luftpatrouille-Kommission, und dem Vorsitzenden der Flugkommision des National-Verteidigungsrates, General Coffin eine Konferenz über das ganze Problem des Flugwesens ab.
In der Konferenz wurde die Schaffung eines Departements für Flugwesen im einzelnen ausgearbeitet. Der Chef dieses Departements soll dem Kabinett des Präsidenten angehören. Außerdem wünschen die Vorkämpfer des Plans eine Bewilligung von einer Milliarde Dollars, um Amerika die größte Luftflotte der Welt zu schaffen.
Stockholm (über London), 9. Juni. Die türkische Regierung hat das schwedische Auswärtige Amt ersucht, die Ver. Staaten zu benachrichtigen, daß sie nicht die Absicht hat, die in der Türkei lebenden Amerikaner zu internieren. Die Worte teilt mit, daß die amerikanische Schule in Beirut wieder eröffnet worden ist, und die Amerikaner in allen Teilen des türkischen Reiches unter dem Schutz der Regierung stehen. Die Nachricht ist dem hiesigen Gesandten der Ver. Staaten übermittelt worden.
Madrid (über Paris), 9. Juni. Am letzten Samstag schleuderten die englischen Kanonen der Forts von Gibraltar mehrere Geschosse in die spanische Hafenstadt Algeciras. Anfangs glaubte man, daß das Bou-

ardement aus Versehen erfolgte, aber die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die Geschosse einem deutschen Tauchboot galten. Das U-Boot floh, von drei Kreuzern verfolgt, durch die Meerenge von Gibraltar und hielt sich in der Höhe der spanischen Küste. Mehrere der Geschosse, die ihm von den englischen Landbatterien nachgeschickt wurden, schlugen in die Stadt Algeciras ein, richteten aber keinen großen Schaden an.
Petrograd (über London), 9. Juni. Das Verlangen der Revolutionäre, daß der entthronte Zar Nikolaus vor die Schranken des Gerichts gebracht, prozessiert und bestraft werde, wird allgemein.
Als vor einigen Tagen die unradikalen „Volkswewi“ unter der Führung von Nikolai Lenin verlangten, daß der einstige Herrscher in die Kerkern der Festung Kronstadt gesteckt oder nach Sibirien geschickt werde, lachte man; aber nun haben auch die Mannschaften der Schlachtschiffe „Republik“ und „Gangut“ und des Kreuzers „Diana“ in Helsingfors Beschlüsse angenommen, in welchen sie die Einkerkung des Ex-Zaren in Kronstadt und seine Prozeßierung fordern. Die Matrosen drohen, Gewalt zu gebrauchen, wenn ihrem Verlangen nicht entsprochen wird.
In Saratow wurde gestern an allen Straßenecken eine Proklamation angeschlagen, welche ähnlich lautet, wie die Beschlüsse der Seesleute, und hier in St. Petersburg wurden heute Tausende von Flugblättern verkauft, die den Titel tragen: „Nikolaus der Zweite muß prozessiert werden!“
London, 7. Juni. An der Front in Flandern, wo die Kanonen seit Wochen ohne Pause donnerten, ist heute der gewaltigste Schlag gefallen, den die britischen Truppen seit dem Beginn des Krieges geführt haben. Nach einem unbeschreiblichen Trommelfeuer, an welchem sich zwanzig Prozent mehr Kanonen beteiligten, als in der Schlacht bei Arras, wurden bei Tagesanbruch die äußersten Stellungen der Deutschen zwischen Messines und Yperche mit einer Million Pfund von Explosivstoffen, die nach monatelanger Arbeit von britischen Bergleuten und Pioniere gelegt worden waren, in die Luft gesprengt. Die Explosion war so furchtbar, daß sie hier in London, in einer Entfernung von 130 englischen Meilen, deutlich gehört wurde. Der Premier Lloyd George, der benachrichtigt worden war, daß die gigantische Sprengung bei Tagesanbruch erfolgen würde, hatte sich um drei Uhr erhoben, und als er den Krach vernahm, der sich wie ferner Kanonendonner anhörte, wußte er, daß die gewaltigste Schlacht des Krieges im Gange war.

Moline-Universal Tractor
Pulls the usual 5 horse load. Does the work of 7 horses because of greater speed and endurance. Turns in a 16 ft. circle. Backs with the implement attached. Will work close to fences and in corners.
Does All Field Work
Can be used for plowing, harrowing, planting, cultivating, haying and harvesting—in fact, all field work.
Develops 10 to 12 H. P. on the belt. Operator sits on seat of implement at work—just like driving a team of horses.
AGENTS WANTED
FRANK BRADLEY
San Marcos, Texas
THE MOLINE LINE
Corn Planters, Cotton Planters, Cultivators, Corn Binders, Grain Binders, Grain Drills, Harrows, Hay Loaders, Hay Rakes, Lime Sowers, List-ers, Manure Spreaders, Mowers, Plows (chilled and Steel), Reapers, Scissors, Seeders, Stalk Cutters, Tractors, Farm Trucks, Vehicles, Wagons.

Großes W. O. W. Picnic
— in —
Landas Park
Samstag, den 16. Juni 1917.
Jedermann herzlich eingeladen!
Base Ball, Tanzen, Baden, Bootfahren und andere Sports.
Extragaz aus San Antonio kommt um 9:30 im Park an.
Abends Ball, Anfang 8 p. m.

Nach der unbeschreiblichen Explosion, welche die Deutschen im Verein mit dem Nagel von den Geschossen aus den Schützen von Hunderten von britischen Kanonen in die größte Verwirrung verfielen, ging die englische Infanterie auf einer neun Meilen breiten Front zum Sturm gegen die Höhen zwischen Messines und Yperche vor. Die Schlacht dauerte während der ganzen Tages fort und das Resultat ist soweit, daß mit dem Höhenzuge die Ortstaaten Yperche, Messines und Coitaverne mit zahlreichen hiesigen Gebäuden, Redouten und einem ganzen System von deutschen Verschanzungen zerstört wurde. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen betrug bereits um halb fünf Uhr abends über 5000 und steigt immer noch.
Berlin (über Amsterdam und London), 8. Juni. Spät Abends wird vom Großen Generalstab gemeldet, daß die Woffschlaete-Abteilung ist der Zeit der mehrere äußerste Verteidigungsstellungen verloren. Die hin- und hergehende Schlacht geht heftig weiter.
An der französischen Front haben die deutschen Truppen am „Damenweg“ einen Erfolg errungen. Sie erüffneten die französischen Stellungen auf einer Front von fast zwei Kilometer und machten dabei 557 Gefangene, unter denen sich vierzehn Offiziere befinden.
Washington, D. C., 9. Juni. Präsident Wilsons Note an Rußland wurde heute veröffentlicht. Sie legt die Kriegsziele der Ver. Staaten dar und gibt die Bedingungen bekannt, unter denen Amerika bereit sein wird, Frieden zu schließen.
Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Botschaften zwischen zwei Regierungen trägt die Note die Unterschrift des Präsidenten selbst und nicht die des Staatssekretärs. Sie besagt, daß Amerika nicht zu einem Frieden bereit sein wird, in welchem die Zustände wie vor dem Krieg wieder hergestellt sein werden. „Der Status“, so erklärt der Präsident in seiner Botschaft, „muß derartig geändert werden, daß die Wiederholung eines derartigen

Großer Ball
— in —
Biegenhals' Pavillon
Samstag, den 16. Juni.
Freundlichst laden ein
A. Biegenhals & Co.
Großer Ball
— in —
Smithsons Hallen
Samstag, den 23. Juni.
Freundlichst laden ein
Stark & Ohlrich.
Großes Skat-Turnier
— des —
U. S. Target Range Rifle Club
Sonntag, den 17. Juni.
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.
Großer Ball
— in der —
Deutonia Halle
Samstag, den 16. Juni.
Jedermann herzlich willkommen.
Der Verein
Großer Ball
in der
Fratt Halle
Samstag, den 23. Juni.
Freundlichst ladet An
D. Zabelmacher.